ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

www.eles-studienwerk.de

JAHRESBERICHT 2012

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

JAHRESBERICHT 2012

Jüdische Begabtenförderung — eine Geschichte mit Zukunft.

INHALT

02 Über den Namensgeber
04 Vorwort von Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka
06 Grußwort der Stipendiatensprecher_innen

08 DAS ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK
11 Jüdische Begabtenförderung – Eine Geschichte mit Zukunft
12 Der Beirat des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks
14 Die finanzielle Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks
15 Die ideelle Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks
17 Stipendiatische Vertretungen im Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

18 IDEELLE FÖRDERUNG 2012
20 Kooperationstagung mit der Jewish Agency for Israel: „Juden und Muslime. Eine herausfordernde Nachbarschaft“
24 Young Jewish Leadership Kolleg: „Führung durch Motivation“
28 Christlich-Jüdische Schülerakademie
32 Sommer-Akademie der Studienstiftung des deutschen Volkes: „Managementakademie“
36 ELES-Auslandsakademie in Israel
44 Theaterkolleg: „Antonius und Cleopatra“
48 Kooperationskolleg mit dem bischöflichen Cusanuswerk und der evangelischen Studienförderung Villigst: „Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst?“
52 Praxiskolleg Judentum: „Der Shabbat“
56 Historisches Kolleg: „Die Bedeutung Israels für Juden in Deutschland“
60 Historisches Kolleg: „Migration als Schicksal?“
64 Verleihung der Ernst Ludwig Ehrlich Medaille
72 1. Jahresversammlung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks
76 Kooperationskolleg mit der Konrad-Adenauer-Stiftung: „Religiöse Radikalisierung als Phänomen der Gegenwart“

80 EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND. Inspiration für kommende Generationen. Charlotte Knobloch zum 80. Geburtstag

86 Die ELES-Regionalgruppen
90 Statistiken
93 Wo wir sind
94 ELES-Organigramm

96 Impressum

» ÜBER DEN NAMENSGEBER

„Als letzter aktiver Schüler der letzten Generation der Lehranstalt der Wissenschaft des Judentums spüre ich die tiefe Verpflichtung zu helfen …. Nur so wird es gelingen, den Tausenden von Juden, die in den letzten Jahrzehnten nach Deutschland gekommen sind, eine geistige jüdische Identität zu vermitteln, die ihnen bisher verwehrt war.“

Ernst Ludwig Ehrlich (2006)

Lernen und lehren, das war für den Historiker und Religionswissenschaftler Ernst Ludwig Ehrlich (1921-2007) die Essenz des Judentums. Die Lebensgeschichte des gebürtigen Berliners umfasst die Erfahrung von Verfolgung und Wiederaufbau des europäischen Judentums im 20. Jahrhundert.

Ehrlich war bis 1942 einer der letzten Schüler Rabbiner Leo Baecks an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums. 1943 gelang ihm die Flucht in die Schweiz. 1950 promovierte Ehrlich in Bern; ab 1955 nahm er Lehraufträge für Judaistik an den Universitäten Frankfurt am Main, Basel und Zürich sowie an der Freien Universität Berlin wahr. 1956 erschien seine „Geschichte der Juden in Deutschland“, 1958 die „Geschichte Israels. Von den Anfängen bis zur Zerstörung des Tempels“. 1958 wurde der 37-jährige in Berlin mit dem Leo-Baeck-Preis des Zentralrats der Juden in Deutschland ausgezeichnet. Von 1961 bis 1994 war Ernst Ludwig Ehrlich europäischer Direktor der jüdischen Organisation B’nai B’rith.

Ernst Ludwig Ehrlich engagierte sich für die jüdische Gemeinschaft. Als Prediger vertrat er in den 1980er und 1990er Jahren in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin ein aufgeklärtes Judentum. Daneben hat er die Positionen des Judentums dem Christentum gegenüber herauszustreichen vermocht und war eine kritische Stimme im jüdisch-christlichen Dialog: als Berater von Kardinal Bea bei der Vorbereitung der Konzilserklärung Nostra Aetate ebenso wie als Generalsekretär der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft der Schweiz und im Gesprächskreis ‚Christen und Juden‘ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Nach 1989 widmete sich Ehrlich insbesondere der Erneuerung jüdischen Lebens in Mittel- und Osteuropa. Eines lag ihm dabei besonders am Herzen: dass „es gelingt, den Tausenden von Juden, die in den letzten Jahrzehnten nach Deutschland gekommen sind, eine geistige jüdische Identität zu vermitteln, die ihnen bisher verwehrt war.“ Die Universitäten Basel und Luzern und die Freie Universität Berlin verliehen Ehrlich die Ehrendoktorwürde. Sein Lebenswerk im Dienst der jüdischen Gemeinschaft wurde im Juli 2007 mit der Verleihung des Israel-Jacobson-Preises in der Neuen Synagoge zu Berlin gewürdigt.

Ernst Ludwig Ehrlich verstarb am 21. Oktober 2007 in Riehen bei Basel.

**Sehr geehrte Stipendiatinnen und Stipendiaten,
sehr geehrte Freunde und Förderer des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks!**

Wir können auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2012 zurückblicken!

Das Jahr 2012 war in vielerlei Hinsicht kein einfaches Jahr für die jüdische Gemeinschaft in Deutschland. Es macht mich stolz, dass sich gerade in diesem Jahr viele unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten öffentlich zu der sogenannten Beschneidungsdebatte geäußert haben und sich in vielen Medien ein lebendiges junges Judentum der deutschen Öffentlichkeit gezeigt hat, das sich trotz aller Widrigkeiten zu diesem Land bekennt. Ein eindrückliches Zeugnis dieser Überzeugung ist das Buch „Ein Leben in Deutschland. Inspiration für kommende Generationen", das unserer Schirmherrin Frau Charlotte Knobloch zum 80. Geburtstag gewidmet ist.

Es freut alle Aktiven des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks, ob in den Gremien oder in der Geschäftsstelle, dass im Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk Stipendiatinnen und Stipendiaten gefördert werden, die über die jüdische Gemeinschaft hinauseine wichtige Rolle in Deutschland spielen werden – der Einsatz für die Gesamtgesellschaft, und die Bereitschaft, eine jüdische Stimme wiederaufleben zu lassen, ist ganz im Sinne unseres Namensgebers, Ernst Ludwig Ehrlich sel. A..

Seit seiner Eröffnung im Jahr 2010 hat das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk bereits über 250 Stipendiatinnen und Stipendiaten aufnehmen können. Diese Entwicklung bestärkt uns in unserem Ziel, mit dem Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk die jüdische Gemeinschaft in Deutschland nachhaltig zu stärken.

Besonders freue ich mich, wie schön sich die ideelle Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks entwickeln konnte: Im ersten Jahr des Bestehens des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks boten wir ein Kolleg an, 2012 waren es schon zwölf Kollegs und eine Reihe weiterer Veranstaltungen!

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr war die erste Auslandsakademie in Israel, die wir durch die Unterstützung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Jewish Agency for Israel realisieren konnten. Die Beschäftigung mit Israel und seiner Bedeutung für unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten wird auch in den kommenden Jahren ein wichtiger Baustein unseres ideellen Förderprogramms sein.

Im Rahmen der Jahresversammlung wurde mit Dr. Claudia Lücking eine Förderin erster Stunde mit der Ernst Ludwig Ehrlich Medaille für ihre Verdienste um die jüdische Begabtenförderung ausgezeichnet, die Laudatio hielt unsere Schirmherrin, Charlotte Knobloch.

Besonderer Erwähnung bedarf die Tatsache, dass wir im Jahr 2012 mit Rabbiner Jona Simon aus Oldenburg und Rabbiner Shaul Friberg aus Heidelberg zwei rabbinische Studienleiter gewinnen konnten, die die geistliche Begleitung unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten übernommen haben und im Programmausschuss des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks die religiösen Inhalte der ideellen Förderung mitgestalten. Somit findet das Prinzip der Einheitsgemeinde auch hier seine Abbildung im Studienwerk.

Die enorme Entwicklung des Ernst Ludwig Studienwerks war nur durch die großzügige Unterstützung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie unserer Förderinnen und Förderer möglich. Ein herzlicher Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen der AG der Begabtenförderungswerke, die durch Kooperationen und ihre vielseitige Unterstützung einen großen Anteil an dem Gelingen des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks haben.

Zu danken ist ebenfalls unserem Beirat, der durch sein Engagement in der Gremienarbeit und in der ideellen Förderung Großes leistet!

Ihnen, sehr geehrte Stipendiatinnen und Stipendiaten, möchte ich besonders danken: Für Ihre aktive Mitgestaltung. Für Ihr Engagement in den Regionalgruppen und in der stipendiatischen Vertretung bin ich Ihnen sehr dankbar.

Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka
Leiter des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

Liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten,

aus stipendiatischer Sicht blicken wir auf ein äußerst gelungenes Jahr für unserer junges Studienwerk zurück: Das Programm der ideellen Förderung war 2012 so vielfältig und umfassend wie noch nie zuvor. Ein Angebot, das die Stipendiatenschaft sehr gern in Anspruch nahm: Ob bei der ersten Auslandsakademie in Israel, der Jahresversammlung, auf der Burg Hohenzollern oder bei dem Praxiskolleg Judentum, stets waren die angebotenen Veranstaltungen überbucht.

Neben den dort Angebotenen Vorträgen, Workshops und Seminaren unserer Beiratsmitglieder und Stipendiat_innen, ist es vor allem der persönliche Austausch gewesen, der die ELES-Veranstaltungen der ideellen Förderung zu Lichtblicken im Uni-Alltag werden ließ. Diese möchten wir auch im kommenden Jahr nicht missen!

Voller Tatendrang war auch der Stipendiatische Rat (StiRa), das Gremium, das sich aus den Sprecher/innen der einzelnen ELES Regionen zusammensetzt. Im dritten Jahr des Bestehens gaben wir uns eine Satzung und konnten weitere Möglichkeiten der stipendiatischen Beteiligung eröffnen. Künftig werden die Stipendiat_innen über einen Programmausschuss auf die Auswahl der Akademien Einfluss nehmen und eigene Vorschläge einbringen können. Des Weiteren sind die beiden Gesamtsprecher/innen nun stimmberechtigte Mitglieder im Beirat des Studienwerkes und werden auch dort die Belange der Stipendiatenschaft vertreten.

An dieser Stelle sei auch der Geschäftstelle des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerkes, sowie den rabbinischen Studienleitern herzlich gedankt: Für die Betreuung, der Organisation der Akademien und der Anwesenheit und Unterstützung bei unseren Treffen. Dass sie für unsere Wünsche, aber auch Sorgen, ein offenes Ohr haben, ist keine Selbstverständlichkeit.

2012 war für Juden in Deutschland auch ein Jahr voller Herausforderungen. Es ist deshalb besonders erfreulich, dass sich Stipendiat_innen miteinander und in der Öffentlichkeit positioniert haben.

Was wünschen wir uns nun für das kommende Jahr? Dass wir die Vernetzung der Stipendiat_innen untereinander weiter ausbauen, über den neuen Programmausschuss weiter die ideelle Förderung aktiv mitgestalten und wir mehr von den Regionen selbstorganisierte Projekte auf die Beine stellen können. Als Beispiele seien hier die Exkursion der Regionen Ost und Nord nach Weimar im Januar 2013 genannt, aber auch die gemeinsamen ELES-Schabbatot mit den Rabbinern des Studienwerkes. Dies bedarf jedoch alles auch der Beteiligung und aktiven Unterstützung von uns Stipendiat_innen. Wir werden vom ELES finanziell und ideell gefördert und sich einzubringen ist eine wichtige und schöne Möglichkeit, dem Werk für diese Förderung zu danken. Insofern freuen wir uns, Euch bei den Akademien und Regionaltreffen im Jahr 2013 wiederzusehen oder kennenzulernen!

Naina Levitan und Jonas Fegert
Gesamtsprecher_innen des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

Jüdische Begabtenförderung — eine Geschichte mit Zukunft.

DAS ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK

Jüdische Begabtenförderung – Eine Geschichte mit Zukunft

Für die Gestaltung der Zukunft braucht unsere Gesellschaft Verantwortungseliten. Das geht über fachspezifische Kenntnisse weit hinaus. Deshalb fördert die Bundesrepublik Deutschland hochmotivierte, qualifizierte und auch außerfachlich engagierte junge Studierende und Promovierende durch die deutschen Begabtenförderungswerke. Dies spiegelt die Pluralität unserer Gesellschaft wider.

Individuelle Befähigung entdecken – vielfältig entwickeln.

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) ist eines der zwölf Begabtenförderungswerke, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt werden. ELES fördert nach den Richtlinien des BMBF besonders begabte jüdische Studierende und Promovierende mit deutscher Staatsangehörigkeit, Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedsstaates oder dem Status eines Bildungsinländers/einer Bildungsinländerin für ihre Ausbildung an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland, der Europäischen Union und der Schweiz. Diese Förderung setzt auf das Engagement und die Selbstentfaltungsmöglichkeiten unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Wir erwarten überdurchschnittliche Schul- und Studienleistungen, aber auch Einsatz darüber hinaus: in jüdischen Gemeinden, im sozialen Bereich, in der Jugendarbeit, in studentischen Organisationen und im gesellschaftlichen Umfeld. Wir wollen damit eine Lücke in der Geschichte schließen und Begabungen in der jüdischen Gemeinschaft fördern.

Dafür engagieren sich in den Gremien des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks jüdische Persönlichkeiten aus den Wissenschaften und aus dem öffentlichen Leben. Neben der finanziellen Förderung dient unsere Arbeit dem Ziel, das Verantwortungsbewusstsein und die Dialogfähigkeit unserer Stipendiaten zu stärken. Wir wollen sie ermutigen, die Zukunft mitzugestalten. Dafür steht das Wirken Ernst Ludwig Ehrlichs.

Der Beirat des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

Der Beirat von ELES setzt sich neben Repräsentanten der jüdischen Gemeinschaft aus hervorragenden jüdischen Persönlichkeiten und führenden jüdischen Akademikerinnen und Akademikern der unterschiedlichsten Fachrichtungen zusammen. Vertreter der Orthodoxen Rabbinerkonferenz sowie der Allgemeinen Rabbinerkonferenz sind ebenfalls Mitglieder des Beirats.

Aus dem Beirat des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks bilden sich der Auswahlausschuss sowie der Programmausschuss. Von der Auswahl seiner Stipendiatinnen und Stipendiaten bis hin zur ideellen Förderung ist der Beirat das Organ, das die Ausrichtung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks entscheidend prägt.

Jedes Beiratsmitglied ist zudem auch Vertrauensdozentin/Vertrauensdozent:
In ihnen haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten eine zusätzliche Begleitung während ihrer Förderzeit im Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk.

Beiratsmitglieder (Stand: 1. April 2013)

- Prof. Dr. Gerhard Amendt
- Prof. Jonathan Aner
- Prof. Dr. Marion Aptroot
- Prof. Dr. Rafael Arnold
- Prof. Dr. Gerhard Baader
- Prof. Dr. med. Stefan R. Bornstein
- Rabbiner Dr. h. c. Henry Brandt
- Prof. Dr. Michael Brenner
- Dr. Christine Brinck
- Prof. Dr. Micha Brumlik
- Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Daxner
- Prof. Arnold Dreyblatt
- Prof. Dr. Dan Diner
- Rabbiner Jaron Engelmayer
- Rabbiner Shaul Friberg
- Dr. Dieter Graumann
- Prof. Dr. Raphael Gross
- Prof. Dr. Atina Grossmann
- Dr. Elvira Grözinger
- Prof. Dr. Daniel Hoffmann
- Rabbiner Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Homolka
- Prof. Dr. Lena Inowlocki
- Prof. Dr. Anat Jütte-Feinberg
- Dr. Guy Katz
- Prof. Dr. Doron Kiesel
- Prof. Dr. Admiel Kosman
- Stephan J. Kramer
- Prof. Dr. Dr. h.c. Daniel Krochmalnik
- Cilly Kugelmann
- Prof. Dr. Moris Lehner
- Prof. Dr. h. c. Daniel Libeskind
- Prof. Dr. Hanna Liss
- Prof. Dr. Stefan Majetschak
- Prof. Dr. Mila Majster-Cederbaum
- Mirjam Marcus
- Prof. Dr. Frederik Musall
- Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama
- Sara Nachama
- PD Dr. Jascha Nemtsov
- Prof. Michal Or-Guil
- Prof. h. c. Dr. Abi Pitum
- Ruth Recknagel
- Prof. Dr. med. Peter Scheer
- Prof. Dr. Julius Schoeps
- Prof. Dr. Reinhard Schramm
- Prof. Dr. Christoph Schulte
- Dr. Roman Skoblo
- Dr. Schimon Staszewski
- Prof. Robert Tannenbaum
- Prof. Dr. Martin Vingron
- Prof. Dr. Rafael Wertheim
- Prof. Dr. Josef Wohlmuth
- Prof. Dr. Susanne Zeller
- Rabbiner Yaacov Zinvirt

Die finanzielle Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

I. Studierendenförderung

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten monatlich bis zu 597 Euro, die Berechnung erfolgt analog zum BAföG und richtet sich u.a. nach dem Einkommen der Eltern. Hinzu kommt ein monatliches Büchergeld in Höhe von 150 Euro, das alle Stipendiatinnen und Stipendiaten einkommensunabhängig zur freien Verfügung erhalten. Diese einkommensunabhängige Förderung wird im September 2013 auf 300 Euro erhöht.

Je nach der Situation der Bewerberin/des Bewerbers leisten wir auch einen Beitrag zur Krankenversicherung von bis zu 62 Euro und zur Pflegeversicherung von bis zu 11 Euro pro Monat. Verheiratete oder Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Kindern können einen Familienzuschlag in Höhe von monatlich 155 Euro erhalten. Alle Leistungen werden als nicht zurückzuzahlende Zuschüsse gewährt.

Aufenthalte im Ausland während der Förderzeit unterstützen wir ausdrücklich: durch Zuschüsse zu Reisekosten, Studiengebühren und zur Auslandskrankenversicherung – vor allem für Studien- und Forschungsaufenthalte, Sprachkurse und Praktika bis zu zwölf Monaten.

II. Promovierendenförderung

Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten monatlich 1.050 Euro. Hinzu kommt eine monatliche Forschungskostenpauschale von 100 Euro.

Das Stipendium wird zunächst für den Zeitraum von einem Jahr gewährt und kann jeweils um sechs Monate verlängert werden. Die Förderung endet im Regelfall nach zwei Jahren; sie kann auf längstens drei Jahre ausgedehnt werden. Bei Promovierenden mit Kindern beträgt die Regelförderzeit drei Jahre. Sie kann auf maximal vier Jahre verlängert werden. Alle Leistungen werden als nicht zurückzuzahlende Zuschüsse gewährt. Selbstverständlich werden auch Promovierenden Familienzuschläge, Kinderzulagen sowie Auslandszuschüsse gezahlt.

Die ideelle Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

Die ideelle Förderung ist das Herzstück der Arbeit des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks. Die ideelle Förderung setzt sich aus einem vielfältigen Bildungsprogramm und der Begleitung durch die Vertrauensdozenten und rabbinischen Studienleiter des Studienwerks zusammen. Die jährlich stattfindenden interdisziplinären ELES-Kollegs bieten den Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, sich mit internationalen Studierenden und Promovierenden fächerübergreifend auszutauschen und Themen der Gegenwart im Umfeld der eigenen religiösen Tradition zu reflektieren. Gastvorträge und Exkursionen ergänzen das Programm. Besonderer Höhepunkt ist eine jährlich stattfindende Auslandsakademie in Israel. Ein geistliches Angebot für alle Denominationen ist ebenso Bestandteil der ELES-Kollegs wie die Mitgestaltung des Rahmenprogramms durch die Stipendiatinnen und Stipendiaten. Während der Kollegs gibt es zudem die Möglichkeit für Gespräche mit den Referentinnen und Referenten, Vertreterinnen und Vertretern der Geschäftsstelle sowie der geistlichen Begleitung.

Das ideelle Förderprogramm des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks wird u.a. durch die Leo Baeck Foundation, die Jewish Agency for Israel, den Zentralrat der Juden in Deutschland, die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, die Udo Keller Stiftung Forum Humanum und die Prinzessin Kira von Preußen Stiftung ermöglicht.

Stipendiatische Vertretung im Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks sind in vier Regionalgruppen organisiert. Jede Regionalgruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen, um gemeinsame akademische Veranstaltungen zu planen und durchzuführen. Darüber hinaus finden einmal im Quartal gemeinsame Schabbatfeiern und einmal im Monat informelle Stammtische in den Regionalgruppen statt. Die Regionalsprecherinnen und -sprecher bilden zusammen mit den Gesamtsprecherinnen den Stipendendiatischen Rat (StiRa), der zweimal jährlich mit der Geschäftsstelle zusammenkommt und gemeinsam über Anliegen aus der Stipendiatenschaft berät.

Zusätzlich zu ihren ELES-internen Aufgaben stehen die stipendiatische Sprecherinnen und Sprecher im Austausch mit stipendiatischen Vertreterinnen und Vertretern weiterer Begabtenförderungswerke.

Mehr über die Arbeit der ELES-Regionalgruppen finden Sie auf Seite 86.

» IDEELLE FÖRDERUNG 2012

29. – 31. MÄRZ 2012
KOOPERATIONSTAGUNG MIT DER JEWISH-AGENCY FOR ISRAEL:
„JUDEN UND MUSLIME. EINE HERAUSFORDERNDE NACHBARSCHAFT“

13. –16. MAI 2012
YOUNG JEWISH LEADERSHIP KOLLEG:
„FÜHRUNG DURCH MOTIVATION“

16. – 27. JULI 2012
CHRISTLICH-JÜDISCHE SCHÜLERAKADEMIE

5.–11. AUGUST 2012
SOMMER-AKADEMIE DER STUDIENSTIFTUNG DES DEUTSCHEN VOLKES:
„MANAGEMENTAKADEMIE“

5. AUGUST – 9. SEPTEMBER 2012
ELES-AUSLANDSAKADEMIE IN ISRAEL

10.–12. AUGUST 2012
THEATERKOLLEG:
„ANTONIUS UND CLEOPATRA“

13.–16. AUGUST 2012
KOOPERATIONSKOLLEG MIT DEM BISCHÖFLICHEN CUSANUSWERK
UND DER EVANGELISCHEN STUDIENFÖRDERUNG VILLIGST:
„WAS IST DER MENSCH, DASS DU SEINER GEDENKST?“

23.–26. AUGUST 2012
PRAXISKOLLEG JUDENTUM:
„DER SHABBAT“

28.–31.8.2012
HISTORISCHES KOLLEG:
„DIE BEDEUTUNG ISRAELS FÜR JUDEN IN DEUTSCHLAND“

20.-23. SEPTEMBER
HISTORISCHES KOLLEG:
„MIGRATION ALS SCHICKSAL?“

10. OKTOBER 2012
VERLEIHUNG DER ERNST LUDWIG EHRLICH MEDAILLE

10.–12. OKTOBER 2012
1. JAHRESVERSAMMLUNG DES ERNST LUDWIG EHRLICH
STUDIENWERKS

15.–18. OKTOBER 2012
KOOPERATIONSKOLLEG MIT DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG:
„RELIGIÖSE RADIKALISIERUNG ALS PHÄNOMEN DER GEGENWART“

„JUDEN UND MUSLIME. EINE HERAUSFORDERNDE NACHBARSCHAFT“

„Ich habe bei der Konferenz vieles über das spannende und spannungsvolle Verhältnis zwischen Juden und Muslimen lernen können. Eine besondere Bereicherung war die Begegnung mit den vielen jüdischen Studenten aus aller Welt. Auf jeden Fall ein Gewinn!“

Jeff Wilbusch

KOOPERATIONSTAGUNG MIT DER JEWISH AGENCY FOR ISRAEL

29.–31. MÄRZ 2012

הסוכנות היהודית לארץ ישראל
Jewish Agency for Israel

Vom 29.–31. März veranstaltete die Jewish Agency in Zusammenarbeit mit der Europäischen Janusz-Korczak-Akademie in München eine Konferenz mit dem Titel „Juden und Muslime: Eine herausfordernde Nachbarschaft aus deutscher und israelischer Perspektive“ unter der Beteiligung von ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten.

Dabei wurden sowohl Aspekte der jüdisch-islamischen Geschichte, das jahrhundertelange Neben-, Mit- und Gegeneinander von Juden und Muslime als auch das heutige Verhältnis von Juden und Muslime in Deutschland und Israel diskutiert. Schwerpunkte waren Geschichte, Kunst, Kultur und die Integration von religiösen Minderheiten in die säkularen Gesellschaften Europas.

Referentinnen und Referenten der Konferenz waren u.a. Schimon Stein, ehemaliger Botschafter Israels in Berlin, der mit einem Vortrag über den „Arabischen Frühling und dessen Einfluss auf jüdisch-muslimische Beziehungen in Europa“ die Konferenz eröffnete, „Zeit“-Redakteurin Mariam Lau, der Regisseur Emanuel Rothstein und Dan Fyutkin, unter anderem Dozent am Tactical Command College der israelischen Verteidigungsstreitkräfte. ELES-Stipendiatinnen und Stipendiaten stellten zudem die Arbeit des Studienwerks in Workshops vor.

Für die ELES-Stipendiatinnen und Stipendiaten gab es neben dem akademischen Programm die Möglichkeit des Austauschs mit über 250 internationalen jungen jüdischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

» „FÜHRUNG DURCH MOTIVATION“

YOUNG JEWISH LEADERSHIP KOLLEG

13.–16. MAI 2012

„Für die Führungsaufgaben im späteren Berufsleben, aber auch für die Herausforderungen in der Gemeindearbeit bot dieses Kolleg wichtige Impulse. Vielen Dank, dass wir von einer so motivierten und inhaltlich bestens vorbereiteten Seminarleitung profitieren durften!“

Ilan-Ahron Rosenberg

Europäische Janusz Korczak Akademie e.V.

Vom 13.–16. Mai 2012 fand in München das Young Jewish Leadership Kolleg „Führung durch Motivation“ statt.

Führung spielt in sämtlichen Formen des Zusammenlebens und -arbeitens eine wichtige Rolle. Kaum eine Organisation kommt ohne Führung aus, weder in Wirtschaftsunternehmen, politischen Parteien, religiösen Gemeinschaften, Verwaltungsapparaten oder Sportvereinen. Um erfolgreich zu führen, braucht es bestimmte Techniken. Motivation spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Motivation ist ein Schlüssel des menschlichen Verhaltens. Der 2,5-tägige Workshop „Führung durch Motivation (FdM)“, den Stipendiatinnen und Stipendiaten absolvierten, wurde von Professor Dr. Hugo Kehr auf der Grundlage seiner umfangreichen Studien zu Arbeitsmotivation und Führung entwickelt.

Jeder der Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte durch diesen Workshop für den Umgang mit seinen Motivationsprozessen und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern etwas aus dem Workshop mitnehmen und sich so den Weg zu einer erfolgreichen Bewältigung von herausfordernden Aufgaben erleichtern.

Inhalte des Workshops:
1. Das 3K-Modell in der Führungspraxis
2. Motivierende und demotivierende Ziele
3. Zielvereinbarungs- und Checkup-Gespräche
4. Vermeidung von Zielkonflikten
5. Motivationskraft aus unbewussten Motiven
6. Intrinsische Motivation – der Spaßfaktor – und Flow-Erleben
7. Steigerung von Willenskraft
8. Führung von Mitarbeitern mit kritischen Projekten
9. Inspirierende Führung, Authentizität und Charisma

Als besonderes Highlight des Kollegs trafen sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit der Schirmherrin des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks, Charlotte Knobloch, um mit ihr über ihr Verständnis von Führung im Gemeindeleben zu sprechen.

Das Young Jewish Leadership Kolleg: „Führung durch Motivation“ wurde durch die freundliche Unterstützung der Janusz Korczak Akademie ermöglicht.

CHRISTLICH-JÜDISCHE SCHÜLERAKADEMIE 2012

16.–27. JULI 2012

Cusanuswerk
Bischöfliche Studienförderung

Evangelisches Studienwerk Villigst
Wir bewegen Wissen

Vom 16.–27. Juli fand am Werbellinsee bei Berlin die erste christlich-jüdische Schülerakademie der drei konfessionellen Begabtenförderungswerke – die bischöfliche Studienstiftung Cusanuswerk, das jüdische Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk und das Evangelische Studienwerk Villigst – statt.

Unterrichtet durch über 30 Stipendiatinnen und Stipendiaten der drei Werke, wurde Schülerinnen und Schülern der 11. und 12. Jahrgangsstufe aus der gesamten Bundesrepublik ein Einblick in ihr bevorstehendes Studium ermöglicht. Dabei wurden Studienfächer von Psychologie über Medizin und Jura bis hin zu Umwelttechnologie oder Kreativem Schreiben auf Studienniveau vorgestellt. In vierzehn jeweils viertägigen Intensiv-Seminaren wurde gemeinsam angeregt gelernt und diskutiert.

Ebenfalls wurden ganz praktische Fragen zum Studium behandelt, mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern den Einstieg in die akademische Welt möglichst einfach zu gestalten.

Der interreligiöse Dialog bildete einen besonderen Schwerpunkt der Schülerakademie. Der persönliche Austausch unter den Schülerinnen und Schülern stand hierbei im Fokus. In Workshops und Seminaren sowie in einem begleitenden geistlichen Programm wurden erste Anknüpfungspunkte geschaffen, eine junge Generation an den christlich-jüdischen Dialog heranzuführen und sich mit den unterschiedlichen Traditionen vertraut zu machen. Gemeinsam wurden Gottesdienste gefeiert und aktuelle Debatten unter Berücksichtigung der jeweiligen Traditionen reflektiert. Der interreligiöse und interkonfessionelle Austausch war stets geprägt von respektvollem Interesse am Gegenüber und Freude am gemeinsamen Lernen.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der drei Begabtenförderungswerke waren sowohl bei der inhaltlichen Entwicklung der Schülerakademie als auch bei der Durchführung federführend. Der Dialog, der unter den Schülerinnen und Schülern angeregt wurde, fand unter den Stipendiatinnen und Stipendiaten im täglichen Arbeiten und in intensiven Gesprächen in der freien Zeit seine Parallele und Ergänzung.

Die konstante Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist ein besonderes Anliegen der drei religiösen Begabtenförderungswerke. In gemeinsamen Angeboten der ideellen Förderung durch die Studienwerke sowie auf der Ebene der jeweiligen Regional- und Hochschulgruppen hat sich ein lebendiger Austausch zwischen den Stipendiatinnen und Stipendiaten etabliert. Das große und gelungene Projekt einer gemeinsamen Schülerakademie hat die ersten Früchte dieser Zusammenarbeit eindrucksvoll aufgezeigt.

„MANAGEMENT-AKADEMIE“

SOMMER-AKADEMIE DER STUDIEN-STIFTUNG DES DEUTSCHEN VOLKES

5.–11. AUGUST 2012

Studienstiftung des deutschen Volkes

Im Rahmen einer Kooperation mit der Studienstiftung des deutschen Volkes wurden Stipendiatinnen und Stipendiaten zur Teilnahme an der Management-Akademie in Koppelsberg eingeladen.

Die Management-Akademie der Studienstiftung des deutschen Volkes fand vom fünften bis zum elften August in Koppelsberg statt. Dieses Akademieangebot richtete sich an Studierende ab dem fünften Semester, sowie an Promovierende.

Unter den ca. 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren auch sieben ELES-Stipendiaten. Alle Teilnehmer_innen hatten sich im Voraus für eine der acht angebotenen Arbeitsgruppen entschieden. Die Themen hierzu waren charakterisiert durch einen starken Praxisbezug zu gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Fragestellungen und geleitet von Wissenschaftler_innen und Expert_innen aus verschiedenen Fachbereichen sowie von Führungskräften aus internationalen Organisationen und Unternehmen, welche in einer intensiven Arbeitswoche ihr Wissen und Verständnis vermittelten. Bei der Kompetenzvermittlung wurde auf Interaktion, Vernetzung und Verbindung von Theorie und Praxis besonderen Wert gelegt.

Das Themenspektrum war breit gefächert – vom „Wirtschafts und Kulturraum Ostasien“, „Managed Care – Erfolgskonzept oder Irrweg“, „Medien machen – Medien managen. Die Ökonomie und Ethik der Massenmedien“ bis hin zu „Die Globalisierung des Rechts – Der Umgang mit Risiken in internationalen Transaktionen“ und „Einfluss und Verantwortung der Unternehmenskommunikation“.

Zum Abschluss der Akademie reisten die acht Gruppen zu themenrelevanten Organisationen, um ergänzend zum Seminar eine Seite des jeweiligen Berufsalltags kennenzulernen. So tauschten sich die Teilnehmer_innen beispielsweise die Hamburger Kunsthalle, das NDR-Studio und die fischerAppelt PR-Agentur.

Neben der gab es auch genügend Raum für Austausch unter den Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Bericht: David Braunstein

» ELES–AUSLANDSAKADEMIE IN ISRAEL

05. AUGUST – 09. SEPTEMBER 2012

„Eine sehr gute Erfahrung, die mir persönlich Israel ein gutes Stück näher gebracht hat, wofür ich nur dankbar sein kann."

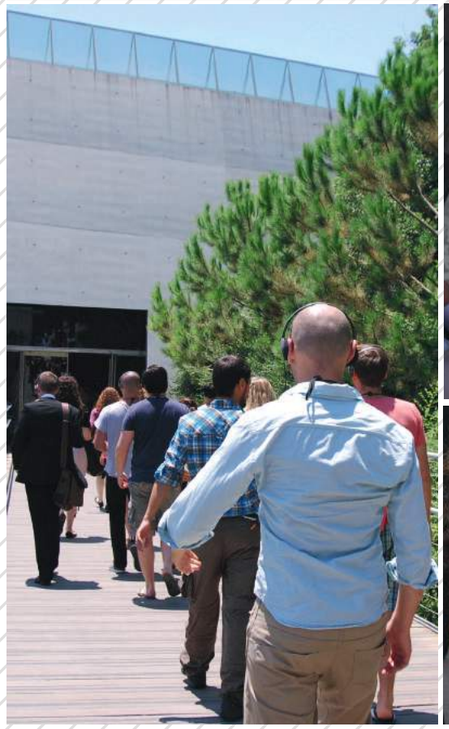
Oleg Pogrebnyak

„Die ELES Sommerakademie in Israel 2012 war eine der wegweisendsten Erfahrungen für mich im Zusammenhang des Findens meiner Identität. Endlich habe ich vor allem bezogen auf das Jüdisch-Sein klare Standpunkte für mich definieren können, weiß nun, wie in etwa ich den Nahostkonflikt einordnen soll, habe das Land, die Kultur und die Menschen dort lieben gelernt, aber auch, kultiviert über die dortige Balagan-(Chaos)-Lebensweise hinwegzusehen. Ich danke ELES von ganzem Herzen für diese Reise, auf der ich nicht nur ein Stück mehr zu Israel, sondern auch zu mir fand …"

Alexandra Kattein

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

הסוכנות היהודית לארץ ישראל
Jewish Agency for Israel



Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk konnte im Jahr 2012 seine erste Auslandsakademie in Israel anbieten. In Kooperation mit dem Onward-Israel-Programm der Jewish Agency for Israel und dem Zentralrat der Juden in Deutschland hatten 25 Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, an einer fünfwöchigen Auslandsakademie in Israel teilzunehmen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten lebten in diesen fünf Wochen im Herzen Tel Avivs.

Im Zentrum der Auslandsakademie stand ein Social-Learning-Programm, ein Programm, bei dem Stipendiatinnen und Stipendiaten sich während ihres Aufenthaltes in sozialen Einrichtungen engagierten. Exkursionen, u.a. nach Jerusalem, Haifa und Beersheba ergänzten das Programm. Einmal wöchentlich wurde ein Content Day von der Jewish Agency angeboten, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich kontrovers mit Israel besonders im Kontext ihrer jüdischen Identität befasst haben. Bei diesen Content Days der Jewish Agency tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch mit Journalisten und politischen Aktivisten aus.
Informationsveranstaltungen an israelischen Hochschulen standen ebenso auf dem Programm wie ein Austausch mit einer Gruppe israelischer Studentinnen und Studenten. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten wurden zudem in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland empfangen und vom ELES-Vereinsmitglied Michael Mertes in seine Stiftungsarbeit in Israel eingeführt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten auch verschiedene religiöse Institutionen während ihres fünfwöchigen Aufenthalts kennenlernen und kamen regelmäßig zu gemeinsamen Shabbat-Feiern zusammen.

Parallel zum Programm wurden leistungsdifferenzierte Ulpankurse angeboten. Begleitet wurde die Auslandsakademie von Vertretern der ELES-Geschäftsstelle und dem ELES-Beiratsmitglied Dr. Shimon Staszewski.

Auch in Zukunft wird das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk durch die Unterstützung der Jewish Agency for Israel seinen Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit geben, im Rahmen einer jährlichen Auslandsakademie in Israel Eindrücke des gegenwärtigen Lebens in Israel mit allen seinen Herausforderungen zu gewinnen.

Die Orte des Social-Learning-Programms

Das Reuth-Rehabilitation Medical Center

Einige der Stipendiatinnen und Stipendiaten hatten die Möglichkeit, sich im Reuth-Rehabilitation Medical Center zu engagieren. Diese Einrichtung behandelt und betreut Patientinnen und Patienten mit einer körperlichen oder geistigen Einschränkung. Von der Unterstützung beim Frühstück über die Betreuung beim künstlerischen Angebot bis zur medizinischen Versorgung auf der Intensivstation hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre eigenen Arbeitsbereiche, in denen sie sich engagieren konnten.

Das Yaffa Institute

Das Yaffa Institute ist eine Organisation, die sich neben ärmeren Familien, denen in regelmäßigen Zeitabständen Lebensmittelpakete unentgeltlich zugestellt werden, insbesondere um Jugendliche aus ärmeren Verhältnissen kümmert. Bildung und Gesundheit stehen dabei im Vordergrund. Die Aufgabenbereiche der Stipendiatinnen und Stipendiaten erstreckten sich von der Übersetzung wichtiger Briefe ins Deutsche über Fundraising in Deutschland bis hin zur Erstellung und Aktualisierung des öffentlichen Auftritts des Yaffa Institutes. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten gewannen einen Einblick sowohl in das tägliche Geschäft des Büros, als auch in die Arbeit der einzelnen Schulen und Zentren, die vom Yaffa Institute getragen werden.

Kindergarten „Blessing“

Über 30 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu neun Jahren werden im Kindergarten „Blessing“ von nur drei Betreuerinnen versorgt. Es sind allesamt Kinder aus Flüchtlingsfamilien, aus verschiedenen Ländern, die im Kindergarten „Blessing“ sind. Während der Zeit der Akademie haben sich fünf ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten im Kindergarten „Blessing“ engagiert.

ASAF

ASAF ist die einzige Patientenorganisation in Israel für Menschen, die an den chronischen Krankheiten Myalgischer Encephalopathie/ Chronisches Fatigue Syndrom (ME/ CFS) und Fibromyalgie leiden. ME/CFS ist eine bislang unzureichend erforschte chronische Krankheit, die zu massiven Einschränkungenen körperlicher wie geistiger Aktivitäten bis hin zur Bettlägerigkeit führen kann. In Gesprächen und im E-Mail-Austausch mit Patientinnen und Patienten und Angehörigen stellte sich als dringendstes Anliegen der Betroffenen heraus, gehört und verstanden zu werden. Hier galt es für die Stipendiatinnen und Stipendiaten, Wege zu finden, dies zu ermöglichen.

Makom acher

Die Einrichtung „Makom acher“ (anderer Ort) ist für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren, die eine zeitlang nicht zu hause leben. Dies kann verschiedene Ursachen haben, meistens wegen Alkohol- und Drogenkonsums oder häuslicher Gewalt. Die Jugendlichen leben bis zu drei Monate in „Makom acher“, werden von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sowie Psychologinnen und Psychologen begleitet, versuchen einen neuen Alltag zu finden, sodass sie nach Ablauf dieser Zeit in eine Boarding School umziehen können, wo sie leben und zur Schule gehen können. Das Team brauchte im alltäglichen Ablauf die Unterstützung unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten bei der Betreuung und Pflege der Jugendlichen.

Bnej Darfour

Die Flüchtlingsselbstorganisation „Bnej Darfour“, Söhne Darfurs, ist eine Initiative von Menschen, die vor dem Genozid in Darfur geflohen sind. Ihr Fluchtweg führte über Ägypten und durch die Wüste nach Israel, wo sie seither für ihr Recht kämpfen als Flüchtlinge anerkannt zu werden. Die Initiative unterstützt inzwischen nicht nur Flüchtlinge aus Darfur sondern auch Menschen, die aus anderen afrikanischen Regionen Zuflucht in Israel suchen. Neben lebenspraktischer Unterstützung (Unterkunft, Arbeit, Essen, Gesundheit) werden Bildungsprogramme organisiert. Auf politischer Ebene setzt sich „Bnej Darfour“ gegen rassistische Ausgrenzung und für die Rechte von Flüchtlingen in Israel ein. Als Volunteers haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten insbesondere den Web-2.0- und Internetauftritt der Organisation verbessert und Fundraising betrieben. Als eigenes Projekt haben sie mehrere Flüchtlinge interviewt, um den Geschichten von Flucht und Migration „Gesichter zu verleihen“. Die Perspektive des Volunteerings bei „Bnej Darfour“ war nicht des „Helfens“ sondern des Empowerments und Arbeitens auf Augenhöhe.

La Sova Soup Kitchen

Die Armenspeisung „La Sova“ befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Levinsky-Park und der Central Bus Station. Das Restaurant ist Teil des „La Sova“-Hauses, zu dem auch ein Frauenhaus und weitere soziale Einrichtungen gehören. Täglich werden hier zwischen 200 und 400 Portionen koscheres Essen serviert. Die Arbeit wird vor allem von Volunteers übernommen. Viele von ihnen sind internationale Studenten, aber auch Manager, Börsenmakler und Schauspieler können hier bei der Arbeit angetroffen werden. Neben den Volunteers arbeiten hier auch Personen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind und ihre Sozialstunden ableisten. Das Essen und die Getränke stammen aus Spenden von Restaurants, Großküchen und Supermärkten. Zubereitet werden die koscheren Speisen von hauptamtlichen Mitarbeitern in der großen Küche von „La Sova“. Die Gäste des Restaurants sind vor allem Arbeits- und Obdachlose, Prostituierte, Drogen- und Alkoholsüchtige sowie Senioren, deren Rente nicht zum Leben reicht. Die Tätigkeit als Volunteer bei „La Sova“ war für unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten sehr praktisch ausgerichtet: Die Gäste wurden auf die vorhandenen Plätze verteilt, das Essen serviert, Getränke nachgefüllt, Tische und Böden geputzt. Genauso wichtig war es aber auch, ein offenes Ohr für die Gäste zu haben, ihnen zuzuhören und respektvoll mit ihnen umzugehen. Respekt und Würde sind an diesem Ort ebenso wichtig wie Essen und Trinken.

Enosh Mental Health Assotiation

Die Organisation ENOSH Mental Health Assotiation entstand im Jahr 1978 und bietet unterschiedliche Programme für psychisch kranke Menschen mit dem Ziel, die Menschen in die Gesellschaft zu integrieren und mit ihren psychischen Problemen zu akzeptieren. Die ENOSH-Aktivitäten sind vor allem soziale Rehabilitation der Patienten, Sicherung der bezahlten Arbeit in der Papierfabrik und anderen Betrieben unter Aufsicht der Sozialarbeiter, Organisation der Freizeitaktivitäten, Organisation von Sprach- und Computerkursen sowie Gewährleitung der Unterkunft in Hostels, wo die Patienten betreut werden. Die ELES-Stipendiatinnen und Stipendiaten engagierten sich als Betreuerinnen und Betreuer in der Papierfabrik. Ihre wichtigste Aufgabe bestand darin, den Menschen mit psychischen Problemen aufzuzeigen, dass sie in die Gesellschaft gehören, und dass sie von ihr akzeptiert werden. Praktisch heißt es, dass sie ihnen bei den einfachen Arbeiten wie Zusammenkleben von Kalendern, Faltung der Briefe, Einpacken von unterschiedlichen Geschenkwaren, usw. geholfen und viel mit ihnen diskutiert haben, was ihre psychische Gesundheit sehr positiv beeinflusste.

» „ANTONIUS UND CLEOPATRA“

THEATERKOLLEG

10.–12. AUGUST 2012

„Oberammergau ist ein ganz besonderer Ort, wo die Tradition das Leben der Menschen bestimmt. Mit ELES dieses einzigartige Städtchen zu besuchen war ein unvergessliches Erlebnis!“

Mascha Perker

„Achtundvierzig Stunden an einem Ort Deutschlands, der unvergleichlich ist. Gemeinsam mit neugierigen, jungen, jüdischen Studierenden, die vielfältigen Input und Ehrgeiz mitgebracht haben. Eine Erfahrung, die mir viel über Deutschland, das Judentum, mich selbst und die Aufgabe von ELES gelehrt und gezeigt hat.“

Jeff Wilbusch

„Ein sehr gelungenes Kolleg, das mich sehr interessiert hat, bei dem ich viel gelernt und viele nette Leute kennengelernt habe. Es war für mich sehr bereichernd, mich mal mit einem kulturellen Thema zu beschäftigen.
Als Sozialwissenschaftlerin fand ich aber auch gerade das Gesellschaftliche an der Oberammergauer Dorfgemeinschaft, die sich ganz auf die Passionsspiele ausrichtet, sehr spannend.“

Nadine Ungar

„Das Theaterkolleg in Oberammergau war rundum gelungen!“

Rostislav Kaljushny

Vom 10.–12. August 2012 fand in Oberammergau das Theaterkolleg des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks statt.

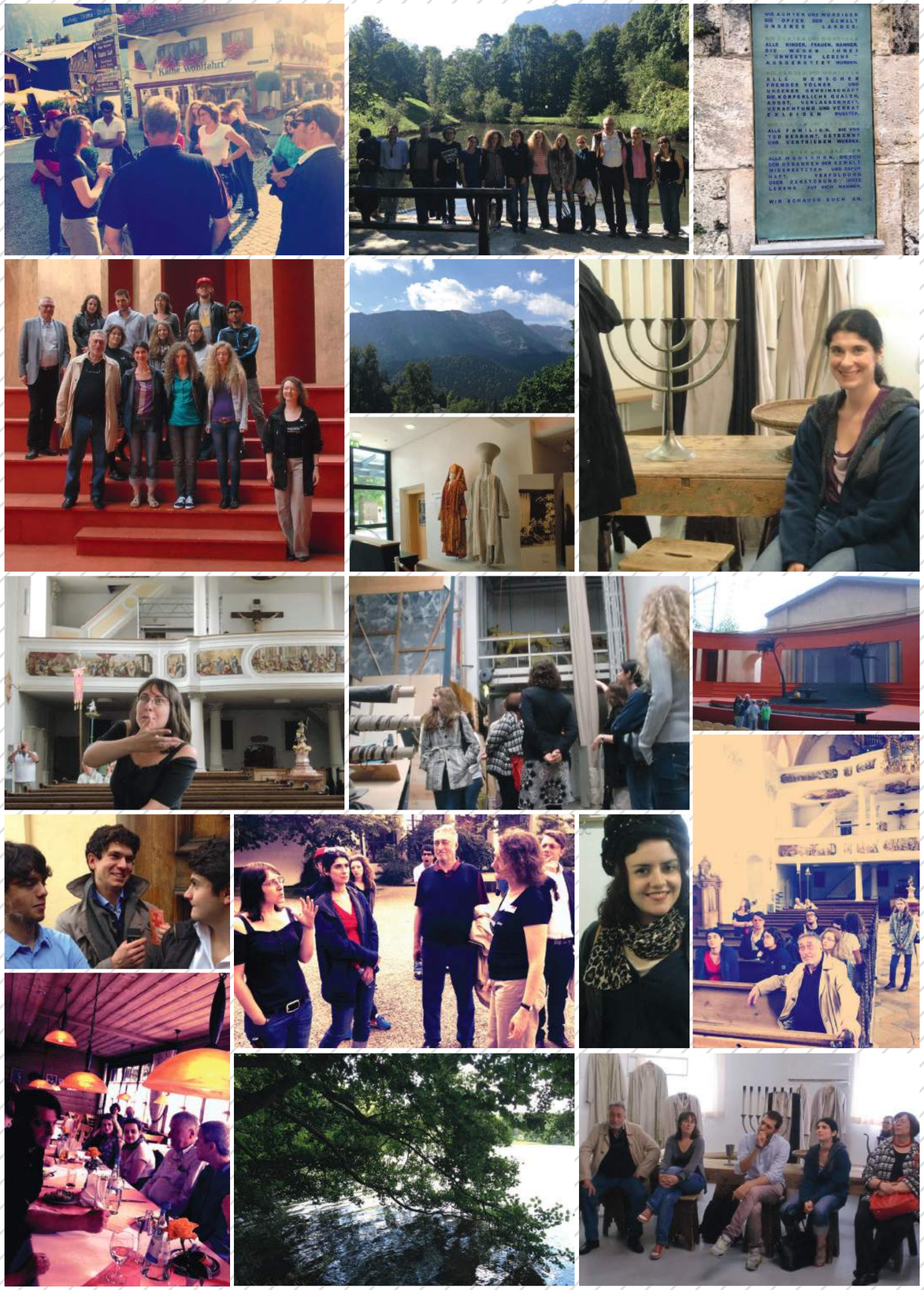
Nach der begeisterten Aufnahme des ersten Theaterkollegs 2011 in Oberammergau zu Thomas Manns „Joseph und seine Brüder“ haben Stipendiatinnen und Stipendiaten des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks in Oberammergau ein Theaterkolleg zu Shakespeares Drama „Antonius und Cleopatra“ durchgeführt.

Ein begleitender Schwerpunkt des Theaterkollegs war Oberammergau selbst und seine einzigartige Prägung durch die Oberammergauer Passionsspiele, die seit 1633 einmal in jeder Dekade von den Bewohnerinnen und Bewohnern Oberammergaus aufgeführt werden.

Höhepunkt des Theaterkollegs war der gemeinsame Besuch der Aufführung von „Antonius und Cleopatra“ in der Inszenierung von Christian Stückl im Passionstheater Oberammergau. Die Gelegenheit mit dem Regisseur, Christian Stückl, und Mitgliedern des Laien-Ensembles nach der Aufführung ins Gespräch über die Entwicklung des Passionstheaters und der Inszenierung von „Antonius und Cleopatra“ zu kommen, war ein besonderes Erlebnis.

Ergänzt wurde das Programm des Theaterkollegs durch Exkursionen zur Benediktinerabtei Kloster Ettal und zur „Königlichen Villa“ des bayerischen Königs Ludwig II., Schloss Linderhof.

Mit Referaten zu Shakespeare, zu seinem Stück „Antonius und Cleopatra“ und seinen historischen Quellen, zum Beruf des Schauspielers und zu den Exkursionsorten waren die ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten an der Programmgestaltung ebenso beteiligt wie an der Durchführung des begleitenden geistlichen Angebots.



„WAS IST DER MENSCH, DASS DU SEINER GEDENKST?“

KOOPERATIONSKOLLEG MIT DEM BISCHÖFLICHEN CUSANUSWERK UND DER EVANGELISCHEN STUDIENFÖRDERUNG VILLIGST

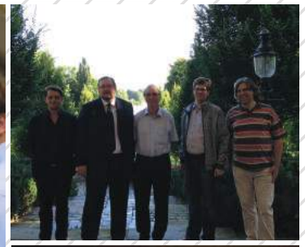
13.–16. AUGUST 2012

„Neversdorf ist ein phantastischer Ort für das gemeinsame Lernen und der beste Ort für den Austausch mit Stipendatinnen und Stipendiaten anderer Religionen.
Die Quellenarbeit und das gemeinsame Erkunden unserer exegetischen Traditionen waren die Highlights dieses Kollegs. Ich habe viel über das Judentum und das Christentum erfahren können, und ich gehe in meiner eigenen Identität bestärkt vom Kolleg.“

Grigori Khislavski

Cusanuswerk
Bischöfliche Studienförderung

Evangelisches Studienwerk Villigst
Wir bewegen Wissen



Vom 13.–16. August 2012 fand das zweite Kooperationskolleg des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks, des evangelischen Studienwerks Villigst und des bischöflichen Cusanuswerks statt.

Unter dem Thema „Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst?“ haben wir uns im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog der Anthropologie gewidmet. In exegetischen Seminaren, von Stipendiatinnen und Stipendiaten vorbereiteten Referaten und im Gespräch haben wir sowohl aus jüdischer als auch aus christlicher Sicht Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Menschenbild herausgearbeitet und diskutiert.

Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka eröffnete das gemeinsame Kolleg mit einem Gespräch über das Menschenbild im Judentum, ausgehend von seinem Buch „Weltethos aus den Quellen des Judentums“, das er gemeinsam mit Hans Küng veröffentlichte. Ein besonderer Schwerpunkt des Kollegs war die exegetische Arbeit an biblischen Texten, geleitet von Herrn Professor Rüdiger Liwak. Dr. Daniel Bogner führte aus der Perspektive der römisch-katholischen Sozialethik ein Diskussionspanel zum Thema „Menschenbild – Menschenrecht – Politik“ durch. Die stipendiatischen Referate umspannten Themen von „Genesis/Bereschit 1,1–2,4a als Magna Charta des biblischen Schöpfungsglaubens“ bis hin zu „Individualität, Sozialität und Kulturalität als Kategorien biblischer Anthropologie“.

Begleitet wurde das Seminar von einem gemeinsamen geistlichen Programm, das von den Referenten gestaltet wurde.

Der respektvolle und interessierte Austausch zwischen den Stipendiatinnen und Stipendiaten bei diesem Kooperationskolleg bekräftigt das Ziel, den Dialog unter den religiösen Begabtenförderungswerken mit einem jährlichen Kooperationskolleg fortzusetzen.

Der Ort des Kollegs war das Stiftungshaus der Udo Keller Stiftung Forum Humanum. Dieses Stiftungshaus wird in Zukunft der Ort des gemeinsamen Dialogs bleiben: Besonderer Dank gilt der Udo Keller Stiftung Forum Humanum für ihre großzügige und großherzige Gastfreundschaft.

Referenten: Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka, Prof. Dr. Rüdiger Liwak, Prof. Dr. Daniel Bogner

Kollegsleitung: Johannes CS Frank (ELES), Pfarrer Thomas Zeitler (Villigst), in gemeinsamer Vorbereitung mit Dr. Siegfried Kleymann (Cusanuswerk)

» „DER SHABBAT“

PRAXISKOLLEG JUDENTUM
23.–26. AUGUST 2012

„Ich habe bei diesem Kolleg viel über das Judentum und über mich selbst als Jüdin gelernt. Vielen Dank!“

Dovrat Meron

„Judentum zum Anfassen! Rabbiner Friberg und Rabbiner Simon haben uns bei allen Unterschieden ein lebendiges Judentum vorgelebt und aufgezeigt.“

Astrid Zajdband

„Ich bin sehr froh, dass wir ELES-Stipendiaten zwei großartige rabbinische Studienleiter haben. Für mich war das Kolleg auch eine persönliche Bereicherung, die meinen Wunsch, mein Judentum im Alltag mehr zu leben, bekräftigt hat.“

Grigori Khislavski

„Die gemeinsame Schabbat-Feier hat mich besonders bewegt. Ein spannendes Kolleg, bei dem ich viel Neues lernen und Bekanntes auffrischen konnte.“

Eyal Abramsohn

„Das Kolleg hat mir eine neue Welt eröffnet und mir gezeigt, dass ich bei meinem ganzen Wissen doch so wenig weiß. Es war eine faszinierende, warmherzige und sehr bereichernde Erfahrung, die ich auf keinen Fall missen möchte.“

Lina-Mareike Dedert

Vom 23.–26. August 2012 fand das „Praxiskolleg Judentum“ auf Schloss Gollwitz in Brandenburg statt.

Unter der Leitung der rabbinischen Studienleiter des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks, Rabbiner Shaul Friberg (Heidelberg) und Rabbiner Jona Simon (Oldenburg), wurde den teilnehmenden Stipendiatinnen und Stipendiaten über die Dauer von vier intensiven Kollegtagen in unterschiedlichen Lernsituationen eine Vielfalt an Aspekten des jüdischen Lebens nahegebracht.

Von Workshops zum Synagogenraum und zu verschiedenen Gottesdienstliturgien bis hin zum Vergleich unterschiedlicher Gebetbücher und zu Seminaren zur mündlichen und schriftlichen Tora wurde den Stipendiatinnen und Stipendiaten aufeinander aufbauende Einsichten in das jüdische Leben vermittelt, die zur Festigung bereits vorhandenen Wissens und Handelns angelegt waren.

In Diskussions- und Reflexionsrunden wurden Themen des öffentlichen Interesses auf der Basis jüdischer Traditionen gemeinsam bearbeitet. In einem besonderen Format, „Ask the Rabbi“, gab es für die Stipendiatinnen und Stipendiaten die Gelegenheit, den rabbinischen Studienleitern in offener und vertrauensvoller Atmosphäre Fragen aus allen Lebensbereichen zu stellen, die mit Antworten aus liberaler und orthodoxer Perspektive Auskunft gaben. Das Praxiskolleg fand auf dem brandenburgischen Schloss Gollwitz statt. Schloss Gollwitz ist seit 2012 Kooperationspartner des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks und wird in Zukunft ein wichtiges Zentrum des ideellen Förderprogramms des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks sein.

Nach dem Erfolg dieses Kollegs und dem besonderen Erlebnis, gemeinsam Schabbat zu feiern, wurde von den Stipendiatinnen und Stipendiaten der Wunsch geäußert, dieses Kollegformat zu einem die ideelle Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks begleitenden Schwerpunkt zu entwickeln. Dies entspricht einem der wichtigen Ziele des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks: der Festigung der religiösen Dimension jüdischer Identität.

„DIE BEDEUTUNG ISRAELS FÜR JUDEN IN DEUTSCHLAND“

HISTORISCHES KOLLEG

28.–31. AUGUST 2012

„Die vielfältigen Lern- und Lehrsituationen haben mir bei diesem Workshop besonders gefallen. Für die Möglichkeit, in der intimen Atmosphäre von Paretz mit den engagierten Referentinnen und Referenten diesen engen Austausch zu haben, bin ich ELES besonders dankbar.
Es ist für mich besonders wichtig, mein Verhältnis zu Israel mit anderen Juden zu reflektieren. Auch in den Gesprächen außerhalb des offiziellen Programms habe ich einen offenen und kritischen Diskurs führen können und erlebe das Miteinander unter ELES-Stipendiaten als großes Privileg.“

Jonathan Ben Shlomo

Vom 28.–31.8.2012 fand im Stiftungshaus der Helga Breuninger Stiftung in Paretz das Kolleg „Die Bedeutung Israels für Juden in Deutschland“ statt.

Im Rahmen des historischen Kollegs wurden gemeinsam unterschiedliche Herangehensweisen an die Frage nach der Bedeutung Israels für Juden in Deutschland reflektiert. Über historische Annäherungen, die besonders die Entwicklung des Zionismus vor, während und nach dem Nationalsozialismus und der Shoah in Deutschland in Augenschein nahmen, eine Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Herausforderungen Israels, die sich auch auf Juden in Deutschland auswirken, bis hin zur persönlichen Relevanz Israels auch in unterschiedlichen privaten Kontexten, wurden intensiv miteinander verschiedene Aspekte des Fragenkomplexes zu Israels Bedeutung für Juden in Deutschland untersucht.

Grundlagentexte wurden von den Stipendiatinnen und Stipendiaten erarbeitet und gemeinsam besprochen, mit dem Pressesprecher der Israelischen Botschaft, Tal Gat, und dem Gesandten von Keren Hayesod in Deutschland, Jacob Snir, haben sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten besonders kontrovers über israelische Perspektiven auf die jüdische Gemeinschaft in Deutschland auseinandergesetzt. Bei einer Exkursion zum Jüdischen Museum Berlin diskutierten die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Cilly Kugelmann, der Programmdirektorin des Jüdischen Museums, über gegenwärtige Herausforderungen im Umgang mit Israel für junge Juden in Deutschland.

Die Auseinandersetzung mit der Bedeutung Israels für Juden in Deutschland wird auch in Zukunft ein Schwerpunkt der ideellen Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks sein.

„MIGRATION ALS SCHICKSAL?“

HISTORISCHES KOLLEG

20.–23. SEPTEMBER 2012

„Die Burg Hohenzollern ist für uns ELES-Stipendiaten inzwischen zu einem festen Bestandteil der Förderer-fahrung geworden. Die Diskussionen zu den aktuellen Herausforderungen der jüdischen Gemeinschaft waren mir ebenso wichtig wie das geistliche Rahmenprogramm.“

Benjamin Fischer

Prinzessin Kira von Preussen Stiftung

Vom 20.–23. September fand auf der Burg Hohenzollern das historische Kolleg zum Thema „Migration als Schicksal?“ statt.

Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des ELES-Beirats, Prof. Dr. Micha Brumlik, der stellvertetenden Vorsitzenden des Beirats, Prof. Dr. Anat Feinberg, sowie dem Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart, Prof. Dr. Robert Jütte, wurde die jüdische Geschichte unter der Fragestellung untersucht, ob Migration zum Schicksal des jüdischen Volkes gehört.

In der einmaligen Atmosphäre der Burg Hohenzollern wurden Workshops und Lektüre-Runden, Vorträge und Diskussionen zum Kollegthema angeboten. Das Kolleg fand auf dem Höhepunkt der sogenannten Beschneidungsdebatte statt, was die Kollegleitung zum Anlass nahm, gegenwärtige Herausforderungen der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland ebenfalls mit in die Reflexionen einzubeziehen.

Ergänzt wurde das Programm durch eine Führung durch die Burg Hohenzollern, dem Stammsitz des Hauses Preussen, sowie durch eine Exkursion nach Tübingen, wo die Stipendiatinnen und Stipendiaten an einer Führung zum „Jüdischen Tübingen“ teilnahmen.

Das Kolleg wurde mit einer gemeinsamen Schabbat-Feier beendet. Rabbiner Jona Simon, rabbinischer Studienleiter des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks, führte durch den Schabbat.

Das historische Kolleg wurde durch die freundliche Unterstützung der Prinzessin Kira von Preussen Stiftung ermöglicht.

» VERLEIHUNG DER ERNST LUDWIG EHRLICH MEDAILLE

FÜR DIE WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE AN FRAU DR. CLAUDIA LÜCKING-MICHEL 10.OKTOBER 2012

Verleihung der Ernst Ludwig Ehrlich Medaille für die Wissenschaften und Künste

Am 10. Oktober 2012 wurde die Ernst Ludwig Ehrlich Medaille für die Wissenschaften und Künste an Frau Dr. Claudia Lücking-Michel, Generalsekretärin des Bischöflichen Cusanuswerks, im Centrum Judaicum Berlin verliehen.

Frau Dr. Claudia Lücking-Michel wurde für ihre Verdienste um die jüdische Begabtenförderung durch das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e.V. ausgezeichnet.

Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka dankte Frau Dr. Lücking-Michel in seiner Rede besonders für die „Geburtshilfe“ und ihre fortdauernde Unterstützung.

Prof. Dr. Micha Brumlik, Vorsitzender des ELES-Beirats, blickte auf die ersten zwei Jahre der Arbeit des Studienwerks zurück und betonte die wichtige Rolle des Studienwerks in der Förderung einer jungen Generation von selbstbewussten Juden, die Verantwortung für die jüdische Gemeinschaft und die deutsche Gesamtgesellschaft übernehmen möchten.

Musikalisch wurde die Verleihung von ELES-Stipendiatinnen und Stipendiaten begleitet.

Auszug aus der Laudatio von
Frau Dr. h.c. Charlotte Knobloch:

„Liebe Frau Dr. Lücking-Michel, ELES hat einen weiten Weg zurückgelegt seit der ersten Skizze auf der Serviette: Mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks hat sich eine sichtbare Gemeinschaft herausgebildet, die einen wichtigen Teil der Zukunft der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland abbildet. (...)

An dieser Stelle ist es mir ein Bedürfnis, einen ganz besonders herzlichen Dank an Rabbiner Professor Dr. Walter Homolka auszusprechen. Seinem unermüdlichen Engagement ist es zu verdanken, dass aus einer Serviette eine Vision und aus einer Vision eine Institution wurde. (...)

Für die Herausforderungen der jüdischen Gemeinschaft sind wir auf engagierte und hervorragend ausgebildete junge Menschen angewiesen, die unsere Zukunft sichern. ELES trägt hierzu auf einzigartige Weise bei:

Im Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk finden junge Jüdinnen und Juden den richtigen Rahmen, in dem sie gemeinsam aktuelle Themen vor dem Hintergrund ihrer jüdischen Identität diskutieren können. Gestärkt eben gerade auch von diesen Gesprächen haben sie das Rüstzeug, um an der Gestaltung der Gegenwart und Zukunft mitzuwirken. (...)

Durch ihre Unterstützung und fortdauernde Begleitung und Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks leistet Frau Dr. Claudia Lücking-Michel einen unverzichtbaren Dienst für die jüdische Gemeinschaft in Deutschland. Deshalb hat das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk Frau Dr. Claudia Lücking-Michel am 25. April 2012 die Ernst Ludwig Ehrlich Medaille für Wissenschaften und Künste zuerkannt.

Grußwort des Beiratsvorsitzenden, Prof. Dr. Micha Brumlik, zur Verleihung der Ernst Ludwig Ehrlich Medaille

„Zeit ist's!" Unter dieser Überschrift publizierte Franz Rosenzweig im Jahr 1917, also mitten im Ersten Weltkrieg einen Aufruf, der auch an den damals noch lebenden Hermann Cohen gerichtet war.

„Zeit ist's. Gedanken über das jüdische Bildungsproblem des Augenblicks" – so der Titel von Rosenzweigs Schrift, in der er eine Vertiefung von Wissen und Bildung unter der ihres traditionellen Hintergrundes verlustig gegangenen jüdischen Jugend Deutschlands warb. Aus den Anregungen dieser Schrift ging als erstes das 1920 von Buber und Rosenzweig initiierte „Freie Jüdische Lehrhaus", eine Art jüdischer Volkshochschule in Frankfurt am Main hervor, an der im Laufe der achtzehn Jahre ihres Bestehens, bis 1938 mit die besten Köpfe des deutschen Judentums lehrten: Der Religionsphilosoph Martin Buber, der psychoanalytisch und marxistisch argumentierende Sozialwissenschaftler Leo Löwenthal, der liberale Bibelwissenschaftler Benno Jacob, die später als Sigmund Freuds erste Patientin bekannt gewordene Feministin Bertha Pappenheim, aber auch der Feuilletonist und Filmtheoretiker Siegfried Kracauer sowie der Kabbalaforscher Gershom Scholem und der Literaturpreisträger Y.S. Agnon.
Das war vor mehr als siebzig Jahren. Aber auch heute gilt: „Zeit ist's" und „Zeit war's !" Ja , es war Zeit, in Deutschland lebenden Jüdinnen und Juden nach Jahren geistiger Dürre jenseits, aber in enger Verbindung zur akademischen Judaistik ein Angebot materieller und intellektueller Anregung zu unterbreiten, das, wenn auch nur entfernt, an jene Zeit einer geistigen Renaissance des deutschen Judentums anschließen konnte.

Dass das möglich wurde, dass vor nunmehr beinahe drei Jahren, im November 2009 durch Rabbiner Homolka, sodann dank Ihrer Großzügigkeit, verehrte Frau Ehrlich und vor allem dank Ihrer tatkräftigen Beratung und Unterstützung, liebe Claudia Lücking-Michel, das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk geründet werden konnte, ist beinahe ein Wunder. Denn ein Abgrund trennt uns von jener Zeit – der Abgrund der Shoah, jener sechs Millionen europäischer Juden, arbeitsteilig ermordet von weiten Teilen der deutschen Gesellschaft, der Abgrund der Öde und Beklommenheit der unmittelbaren Nachkriegszeit, der Zeit der DP's, des mühsamen Wiederaufbaus der jüdischen Gemeinden, der allmählichen, stets fragilen Konsolidierung eines zahlenmäßig geringen jüdischen Lebens in Westdeutschland und – noch unscheinbarer – in Ostdeutschland, aber dann der Zuwanderung aus der niedergehenden Sowjetunion und – später – aus den Staaten der GUS. Heute zählt die jüdische Gemeinschaft in Deutschland neben Großbritannien und Frankreich zu den größten jüdischen Gemeinschaften Europas. Welche politische Wirkung, welcher kulturelle Beitrag, welcher geistige Einfluß kann und soll von dieser Gemeinschaft ausgehen?

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk ist das zwölfte der durch Bundesgesetz geförderten Begabtenförderwerke, neben der Studienstiftung des Deutschen Volkes, den Werken der Parteien, der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände. Diese Förderungslinie wurde in den Jahren nach dem Krieg weniger um exzellenter Wissenschaft willen, was als selbstverständlich vorausgesetzt wurde, gegründet denn um staatsbürgerlicher, demokratischer Bildung wegen. Nicht zu verkennen war nämlich das schmähliche Versagen der deutschen Eliten im Nationalsozialismus: Ärzte ohne hippokratischen Eid, Juristen ohne Gerechtigkeitssinn, Beamte ohne Verfassungstreue, Militärs ohne Anstand und Ethos, Professoren ohne wissenschaftlichen Bekennermut, Theologen ohne Glauben …

Die Gesellschaft, die politische Klasse des neuen deutschen Staates, der Bundesrepublik Deutschland, mit ihrer auf dem Prinzip der „Würde des Menschen" gründenden Verfassung, zog daraus ihre Konsequenzen und wollte in ihren Eliten unpolitisches Fachidiotentum ebenso vermeiden wie blindes Fachmenschentum – daher verbindet sie die materielle Förderung ihres begabten wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses mit einer ideellen Förderung im Prisma verschiedener religiöser und weltanschaulicher, aber stets dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verpflichteten Perspektiven.
Dem will auch das Programm der ideellen Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks entsprechen. Uns geht es in erster Linie aber nicht, wie man meinen könnte, um das, was auch andere jüdische Organisationen effektiv und in bester Absicht betreiben: um die Heranbildung tüchtiger Gemeindefunktionäre, politischer Aktivisten oder verbandsgebundener Journalisten oder Publizisten, also um das, was in der Sprache dieser Verbände auf Englisch „Young Leadership" oder auf Hebräisch, auf Ivrith „Dor ha Hemschech" genannt wird. Und dennoch darf ich mit einigem Stolz vermelden, dass der erste Sprecher unserer Studentenschaft in den Rat der Jüdischen Gemeinde München gewählt wurde und dort dem Studienwerk alle Ehre macht.

Gleichwohl: uns geht es um anderes, darf man sagen, um mehr? Sehr geehrte Frau Knobloch, Sie haben unlängst in einem mich ungemein beeindruckenden Gespräch – ich glaube es war im Fernsehmagazin „Report" – noch einmal unterstrichen, dass Sie Deutsche sind. Ich muss an dieser Stelle nicht auf ihre beeindruckende Lebensgeschichte eingehen, um das Gewicht dieser Aussage – auch nach Ihrem Aufschrei in der Süddeutschen Zeitung nach all den antisemitischen Vorfällen – zu betonen. Ich möchte Ihr Bekenntnis aber aufnehmen, um deutlich zu machen, dass es uns um Ähnliches geht: wir wollen unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten zu guten Deutschen machen. Nein, keine Angst, hier muss sich niemand unruhig umsehen oder räuspern: es geht weder um Assimilation noch darum, das zu werden, was der Volksmund mit einem laxen, aber witzigen Ausdruck als „biodeutsch" bezeichnet – nein, „Deutscher", „Deutsche" zu sein, kann heute nur heißen, Bürgerin oder Bürger des Staates des Grundgesetzes zu sein, egal welcher ethnischen Herkunft. Als Bürgerinnen und Bürger des Grundgesetzes sollen unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten ihren Beitrag zur Entwicklung der politischen und geistigen Kultur dieses Landes, Europas, ja der sich globalisierenden Welt liefern; stets in kritischer Solidarität mit dem Staat Israel und all seinen Bürgern, aber auch im stolzen Selbstbewußtsein eines diasporischen Judentums.

Ich durfte an mehreren Veranstaltungen zur ideellen Förderung teilnehmen und nenne nur einige wenige: zur Migrationsgeschichte der Juden in der Geschichte, zu den unterschiedlichen Strömungen religiösen Glaubens im Judentum, zur Nähe und Verwandtschaft von Judentum und Christentum sowie zur Geschichte des Zionismus. In allen Fällen war ich von der Wissbegierde, der Diskussionsfreude und dem Engagement von Ihnen, liebe Kommilitonen und Kommilioninnen beeindruckt. Wir hoffen, Sie mit diesen Angeboten anregen und qualifizieren zu können, später – in ihren Berufen als Juristen, Künstler, Lehrer, Geistes- und Naturwissenschaftler, Ärzten – jüdische Sichtweisen in den Diskurs dieser deutschen, dieser europäischen, dieser globalen, kosmopolitischen Welt zur Sprache bringen zu können – und zwar zu allem, was diese Gesellschaft umtreibt, zu Fragen der Freiheit der Kunst und der Religion, der sozialen Gerechtigkeit, einer menschen- und umweltfreundlichen Ökonomie, den brennenden Fragen einer Ethik von Leben, Sterben, Gebären und Heilen, von Krieg und Frieden, von Staat und Verfassung; all dies aus den Quellen der jüdischen Tradition oder – vielleicht besser – der jüdischen Traditionen, die ihrerseits vielstimmig und auch oft kontrovers sind; und – um es zu wiederholen – all dies im Geiste und in Verantwortung vor unserer Verfassung, dem deutschen Grundgesetz.

Jetzt mögen manche fragen: was ist an dieser Verfassung, dem Grundgesetz mit seinem aus der Erfahrung des Nationalsozialismus gewonnenen Prinzip der „Würde des Menschen“ denn so spezifisch jüdisch?
Nun – Sie werden sich wundern: tatsächlich war es rabbinische Weisheit, bereits in der späten Antike, die dieses Prinzip der Würde des Menschen, des einzelnen Individuums erdacht und reflektiert hat, lange bevor die ersten europäischen Humanisten – keine Angst, ich meine nicht den antisemitischen Giordano Bruno, sondern Pico della Mirandola – und dann, Jahrhunderte später, nach dem Zweiten Weltkrieg auch die christlichen Kirchen dieses Prinzip der Würde des Menschen ausdrücklich akzeptiert haben.

Lassen Sie mich, nachdem ich Frau Lücking-Michel zum Erhalt der Ernst Ludwig Ehrlich Medaille gratuliert habe, mit einem talmudischen Midrasch enden: Es wird berichtet, dass die Dienstengel vor dem von Gott geschaffenen, präexistenten Adam niederfielen und von höheren Engeln darauf aufmerksam gemacht werden mussten, dass sie einem Irrtum unterlagen: Es handele sich nicht um Gott, sondern um den ersten Menschen.

Prof. Dr. Micha Brumlik
Vorsitzender des Beirats des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

(Auszug aus der Rede zur Verleihung der Ernst Ludwig Ehrlich Medaille)

1. JAHRES-VERSAMMLUNG

DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS

10.–12. OKTOBER 2012

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Vom 10.–12. Oktober fand die erste Jahresversammlung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks statt.

100 Stipendiatinnen und Stipendiaten kamen am Werbellinsee nahe Berlin zusammen, um gemeinsam zu lernen und die Gelegenheit zu nutzen, einander kennenzulernen, wiederzusehen, auf das ideelle Förderprogramm des Jahres zurückzublicken und über die Zukunft von ELES zu sprechen.

Das Programm der Jahresversammlung wurde wesentlich von den Stipendiatinnen und Stipendiaten gestaltet: Die Promovierenden im Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk boten Workshops zu ihren Dissertationen an.

Eine Vielzahl jüdischer Institutionen in Deutschland, von der Hochschule für jüdische Studien in Heidelberg, über den Bund jüdischer Studenten bis hin zu Beit Debora und Chabad Lubawitsch, stellten sich bei der Jahresversammlung im Rahmen eines „Markts der Möglichkeiten“ vor.

Im Rahmen der ELES-Jahresversammlung eröffnete Prof. Dr. Atina Grossmann die neue ELES-Vortragsreihe, die Berta Pappenheim Lecture Series, mit ihrem Vortrag „Eine Neuverortung von Rettung und Befreiung: Über Flucht, Displacement und Hilfe für jüdische Flüchtlinge im Zweiten Weltkrieg“. Die Bertha Pappenheim Lecture Series erinnert an die Frauenrechtlerin, Sozialpionierin und Gründerin des Jüdischen Frauenbunds, Bertha Pappenheim (1859-1936).

Neben dem akademischen Austausch gab es ausreichend Gelegenheit für persönliche Gespräche, Beratungen durch die ELES-Geschäftsstelle und die anwesenden Beiratsmitglieder.

Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka, Leiter des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks blickte in seiner Ansprache auf die ersten Jahre des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks zurück, in denen bereits über 250 Stipendiatinnen und Stipendiaten von der Förderung profitieren konnten.

Begleitet wurde die Jahresversammlung von den rabbinischen Studienleitern des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks, die Morgengottesdienste und Workshops anboten.

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk möchte es auch in Zukunft ermöglichen, neben dem Kollegprogramm eine Jahresversammlung anzubieten, wo sich alle Stipendiatinnen und Stipendiaten begegnen können.

Die erste Jahresversammlung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks wurde durch die großzügige Unterstützung des Zentralrats der Juden in Deutschland ermöglicht.

„RELIGIÖSE RADIKALISIERUNG ALS PHÄNOMEN DER GEGENWART“

„Das gemeinsame Kolleg mit Stipendiatinnen und Stipendiaten in Gollwitz hat mir die Spannungsfelder religiöser Radikalisierung in der Gegenwart noch einmal deutlich vor Augen geführt. Die unterschiedlichen Zugänge zum Thema gemeinsam mit Stipendiatinnen und Stipendiaten der KAS zu reflektieren, war eine besonders interessante Erfahrung!“

Richard Volkmann

KOOPERATIONSKOLLEG MIT DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

15.–18. OKTOBER 2012

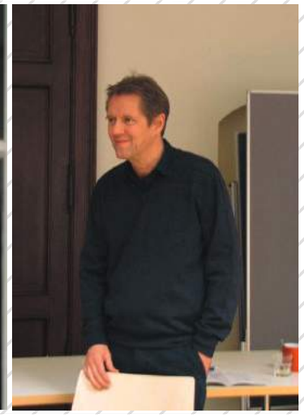
Konrad Adenauer Stiftung

Vom 15.–18. Oktober 2012 fand in der Begegnungsstätte Schloss Gollwitz zum zweiten Mal ein Kooperationsseminar der Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) mit dem Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerk für jüdische Begabtenförderung statt.

Stipendiatinnen und Stipendiaten beider Förderwerke tauschten sich über Aspekte des religiösen Fundamentalismus im 21. Jahrhundert aus. Vortragende wie Prof. Dr. Micha Brumlik, Prof. Dr. Kurt Erlemann und Prof. Dr. Wolfgang Gantke näherten sich dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. Der katholische Priester von Brandenburg an der Havel, Matthias Brühe, stand in einer Fragerunde zum Fundamentalismus aus der Sicht seiner Kirche Rede und Antwort. Rabbiner Jona Simon erläuterte die Brit Mila (Beschneidung) im Judentum, unterstützt von einem Video, woraus sich ein angeregtes Gespräch zu dieser Thematik entwickelte. An zwei Tagen waren zudem alle Anwesenden zu Morgengottesdiensten mit ihm eingeladen, die auch seitens der KAS-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer regen Zuspruch erfuhren.

Zur Vertiefung des Themenfeldes trugen zwei Filme über Leo Perutz sowie über jüdisches Leben in Wien bei, bei denen der im Seminar anwesende Schriftsteller Peter Stephan Jungk Regie geführt bzw. als Interviewer mitgewirkt hatte. Zu den Highlights des Seminars gehörten zwei Lesungen: Johannes CS Frank, Leiter der Geschäftsstelle des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks, zog das Publikum mit Gedichten aus seinem Israel-Buch „Erinnerungen an Kupfercreme“ in seinen Bann, gefolgt von Peter Stephan Jungk, der mit einem Kapitel aus seinem Buch „Rundgang“, das unter anderem seine Erfahrungen in einer Jeshiwa (Toraschule) verarbeitet, zu beeindrucken wusste.

Abschließend bekundeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beider Förderwerke einheitlich große Zufriedenheit mit dem Verlauf des Seminars. Die Zusammenarbeit und den Dialog untereinander bezeichneten sie als rundum gelungen. Eine Fortsetzung der Kooperation im kommenden Jahr ist geplant.



» EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND.

INSPIRATION FÜR KOMMENDE GENERATIONEN. CHARLOTTE KNOBLOCH ZUM 80. GEBURTSTAG.

„Die Pflege der jüdischen Religion ist mir eine besondere Verpflichtung. Die Beiträge der Stipendiatinnen und Stipendiaten des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks sind gut geeignet, um auch der jüngeren Generation die Bedeutung jüdischen Lebens zu verdeutlichen."

Dr. Angela Merkel, Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland

„Wir brauchen und schätzen das Engagement und die Exzellenz der jungen jüdischen Generation in Deutschland."

Dr. Kristina Schröder, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

„Ich bin davon überzeugt, dass jüdisches Leben in Deutschland willkommen ist und einen Platz in unserer Gesellschaft – Gott sei Dank möchte ich sagen – einnimmt."

Dr. Hans-Peter Friedrich, Bundesminister des Innern

„Dieses Buch geht mir sehr nahe. Juden sind in Deutschland nicht nur willkommen und gern aufgenommen, sondern vielmehr ein unverzichtbarer und selbstverständlicher Teil der deutschen Gesellschaft, der seit vielen Jahrhunderten hierher gehört."

Christine Lieberknecht, Ministerpräsidentin des Freistaat Thüringen

„Meine Hoffnung, dass eines Tages jüdisches Leben in Deutschland nicht nur möglich ist, sondern eines Tages ein selbstverständlicher Teil unserer eigenen Identität werden wird, ist mit diesem Buch ein Stück größer geworden."

Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen

„Ein Leben in Deutschland. Inspiration für kommende Generationen“ ist erhältlich über die Internetseite des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks: www.eles-studienwerk.de

Ein Leben in Deutschland. Inspiration für kommende Generationen.
Charlotte Knobloch zum 80. Geburtstag.
Walter Homolka & Johannes CS Frank (Hg.)

Zum 80. Geburtstag der Schirmherrin des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks, Charlotte Knobloch, waren Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgerufen, in Geburtstagsbriefen über Perspektiven jüdischen Lebens in Deutschland zu schreiben. Das Buch „Ein Leben in Deutschland. Inspiration für kommende Generationen.“ wurde Charlotte Knobloch an ihrem Geburtstag von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Rabbiner Prof. Dr. Homolka überreicht.

Herausgekommen ist eine bedrückende Momentaufnahme: Nach Veröffentlichung des Antisemitismusberichts, nach der Beschneidungsdebatte und nach dem Überfall auf Rabbiner Daniel Alter wird deutlich, wie verunsichert sich junge Juden heute in Deutschland fühlen.

Dilia Regnier fragt sich, *„warum ich als Jüdin langfristig nicht in Deutschland bleiben kann, und warum ich es wahrscheinlich doch tun werde.“* Angesichts vieler Leserbriefe in der Beschneidungsdebatte meint sie: *„Ich möchte nicht in einer Gesellschaft leben, der selbst der Holocaust kein Mitgefühl abringt“.*
Nora Natalie Steiner *„muss es nicht haben, dass die jüdische Gemeinschaft hoch gelobt und über alles geliebt wird, aber es muss doch möglich sein, akzeptiert zu werden, ein aggressionsfreies Leben in Deutschland führen zu können – und zwar ohne … seine Identität preiszugeben.“*
Channah Trzebiner zur Beschneidungsdebatte: *„Vor siebzig Jahren hetzen sie Juden hinterher, ziehen unseren Männern die Hosen runter, um zu schauen ob sie beschnitten sind und deswegen ins Gas geschickt werden können und jetzt wollen sie die jüdischen Jungen vor den eigenen Ritualen der Eltern schützen? Heuchelei!“.*
Astrid Zajdband spitzt zu: *„Wollt ihr uns Juden noch?“* Sie aber frage sich *„Wolltet Ihr uns Juden jemals?“. „Wir alle werden als minderwertig wahrgenommen, denn wir halten stur und unbelehrbar an einem ‚überkommenen Ritual‘ (der Beschneidung) fest. Uns Frauen wird unterschwellig vorgeworfen, schlechte Mütter zu ein, denn wir lassen zu, dass unsere Kinder missbraucht und misshandelt werden“.* Für sie ist klar: *„Deutsche sind wir seit 1933 nie mehr gewesen und werden es nie mehr sein.“*
Hanna Peaceman schreibt: *„antisemitische Vorurteile [sind] kein Randphänomen, sondern gerade in der sogenannten ‚bürgerlichen Mitte‘ oft zu finden.“*
„In wie viele Landtage muss die NPD gewählt werden, ehe man das Vertrauen in den Staat, seine Institutionen und insbesondere seine Einwohner verliert? Wie viel Gewalt auf offener Straße muss es gegen Juden geben, ehe man verzweifelt? “, fragt Richard Volkmann in seinem Brief an Charlotte Knobloch.

DIE ELES-REGIONALSGRUPPEN

STATISTIKEN

WO WIR SIND

ELES-ORGANIGRAMM

Regionalgruppe Nord

Im Wintersemester 2013/2012 hat sich einiges innerhalb der eher überschaubaren Regionalgruppe Nord getan: Auf unserem Regionalgruppentreffen, während der ELES-Jahresversammlung, formulierten wir zunächst unsere Ziele für das vergangene Semester: Mindestens einer von uns Stipendiat_innen organisierter Shabbat (hierbei einigten wir uns auf Hamburg als Austragungsort) sowie mindestens eine weitere stipendiatische Veranstaltung sollten stattfinden. Nachdem der Shabbat in kleinem Rahmen gefeiert wurde, erfreute es uns umso mehr, dass immer wieder Stipendiat_innen zusammen Angebote jüdischer Jugendverbände, wie etwa „Jung und Jüdisch", wahrnahmen. Den Höhepunkt des letzten Semesters bildete sicherlich die Beteiligung unserer Regionalgruppe an der Weimar-Exkursion der Regionalgruppe Ost.

Für das kommende Semester ist zunächst ein weiterer Shabbat der Stipendiatenschaft geplant sowie die Durchführung eines gemeinsamen Filmabends. Mit Sicherheit wird hierbei der Schwerpunkt stipendiatischer Arbeit weiterhin in Hamburg liegen, da ein Großteil der Stipendiaten hier ansässig ist. Zudem hat bei dem letzten von uns organisierten Shabbat die Kooperation mit der Gemeinde, welche uns neben Räumen etwa ein eigenes Buffet zur Verfügung stellte, sehr gut geklappt, was ebenfalls hervorgehoben werden sollte.

Regionalgruppe Süd

Das zurückliegende Jahr war für unsere Regionalgruppe sehr ergiebig. Erfreulich ist, dass die vielfältigen Veranstaltungen der Regionalgruppe mittlerweile regelmäßig stattfinden. Das umfasst vor allem die regelmäßigen Stammtische, die die Regionalgruppe abwechslungsreich mit jahreszeitlichem Bezug gestaltet: So gab es Sommer Besuche im Eiscafé, im Winter gemeinschaftliches Glühweintrinken. Daneben wurde mit dem Grillabend an der Isar im Juli eine neue Tradition geschaffen, die wir in den kommenden Jahren gerne fortsetzen möchten.

Neben diesen eher auf Freizeitbeschäftigung abzielenden Unternehmungen wurde die Gruppe auch institutionell gestärkt. Um die Attraktivität der Regionaltreffen zu steigern, die bis dahin recht formlose Zusammenkünfte gewesen waren, wurde für das Treffen am 1. November in Augsburg erstmalig ein Kulturrahmenprogramm in Form einer Stadtführung (mit Schwerpunkt auf der jüdischen Geschichte) organisiert, die den weiterhin bestehenden offiziellen Teil einrahmte. Wir freuen uns, dass wir zu unserem Treffen Beiratsmitglied Rabbiner Dr. h.c. Henry Brandt begrüßen durften, und möchten den Kontakt zu den Persönlichkeiten im ELES-Beirat weiter ausbauen. Im Januar 2013 feierten wir zudem gemeinsam mit Rabbiner Shaul Friberg den ersten Kabbalat Schabbat unserer Regionalgruppe, der auf großes Interesse stieß und zu unserer bisher am besten besuchten Veranstaltung wurde; weitere Termine für das beginnende Sommersemester stehen bereits fest.

Zu Beginn des Wintersemesters 2012/13 wurde die bisherige Regionalgruppe Süd geteilt. Unsere neue Regionalgruppe umfasst zu Beginn des Sommersemesters 2013 neben sechs Stipendiat_innen im Ausland (v. a. in Wien) die 29 ELES-Geförderten in Bayern. Die Aufteilung hatte insofern den erwünschten Effekt, als dass die studentischen Zentren näher zueinander rückten. Vor allem in der Kernregion der Gruppe Augsburg-München, die mit 25 ELES-StipendiatInnen die große Mehrheit innerhalb der Regionalgruppe umfasst, ist ein beachtlicher Zusammenhalt entstanden, der sich bei den Veranstaltungen der Regionalgruppe auch zeigte.

Das Jahr 2012 war im Rückblick eine Zeit der Konsolidierung und des Ausbaus stipendiatischer Strukturen in unserer Regionalgruppe. Was bisher erreicht wurde, soll mit dem weiteren zahlenmäßigen Wachstum gefestigt und noch weiter ausgebaut werden.

Regionalgruppe Ost

Die ELES-Region Ost hat ein erlebnisreiches Jahr hinter sich: Die meisten von uns sind Berliner_innen, und so hat unsere Gruppe den großen Vorteil, Veranstaltungen in einer relativ hohen Dichte durchführen zu können.
Neben den regelmäßigen Aktivitäten wie dem monatlichen Stammtisch und den Regionaltreffen veranstalteten wir gemeinsam mit der Region Nord die erste stipendiatisch selbstorganisierte Exkursion nach Weimar. 11 Stipendiat_innen unserer Region hatten die einmalige Gelegenheit, sich in diesem netten Rahmen auszutauschen. Zum Programm gehörte eine Führung durch die Stadt mit einem Schwerpunkt auf die Geschichte des Bauhauses und ein Vortrag über den Umgang mit der NS-Geschichte in der DDR. Außerdem besuchten die Teilnehmenden die Gedenkstätte Buchenwald.

Des Weiteren führten wir einen Chanukka-Abend und eine Purim-Party durch, begrüßten die neuen Stipendiat_innen unserer Region mit einem „Neuentreffen“ und organisierten einen Gedenkstättenbesuch nach Sachsenhausen und eine weitere Aktivität anlässlich des Yom HaSchoahs.

Auch 2012 waren wir durch unseren Standort im besonderen Maße für die ELES Geschäftstelle ansprechbar und unterstützen beispielsweise die Aufnahmegespräch und die Jahresversammlung in Organisationsteams.

Regionalgruppe West

Ergänzend zum ideellen Programm des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks organisierten die Regionalsprecher_innen der ELES Region West Grigori Khislavski und Hannah Peaceman die Regionaltreffen an der Jüdischen Volkshochschule in Frankfurt am Main (22.04.2012) sowie in der EJB Werbellinsee bei Berlin (12.10.2012) und veranstalteten zudem einen Studientag am Fritz Bauer Institut zur Geschichte und Wirkung des Holocaust in Frankfurt am Main (18.11.2012). Das Ziel des Studientages bestand vor allem darin, das ideelle Förderungsprogramm von ELES von stipendiatischer Seite aus zu erweitern, die Regionalgruppe zu stärken sowie den neuen Stipendiat_innen die Gelegenheit zu geben, ELES näher kennenzulernen. Von Seiten der Vertrauensdozent_innen bereicherte Prof. Stefan Majetschak den Studientag durch seinen Vortrag „Metaphorische Bilder. Einige Bemerkungen zur semantischen Struktur von Werken der Bildenden Kunst“. Als zweiter Referent bekam Grigori Khislavski die Gelegenheit, einen Vortrag zu seinem Promotionsvorhaben „Das Schisma zwischen Rom und Konstantinopel von 1054 und seine Folgen für die Stellung der Juden im lateinischen Westen im Vorfeld und im Gefolge der Kreuzzüge“ zu halten. Nach einem regen Austausch und Kennenlernen hatten die Stipendiat_innen die Gelegenheit, in einer von Hannah Peaceman moderierten Gesprächsrunde über jüdische Standpunkte als Teil gesellschaftlicher Diskurse in Deutschland zu diskutieren.

Engagierte Stipendiat_innen organisierten zusätzlich Stammtische, Kino- und Museumsbesuche sowie eine Exkursion in Frankfurt am Main, Heidelberg, Mannheim, Münster und Düsseldorf. Am 28.04. soll ein weiteres Regionalgruppentreffen in Frankfurt am Main stattfinden. Ferner wird unsere Region das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk beim diesjährigen stipendiatischen Fußballturnier im Juli 2013 repräsentieren.

Zwecks einer besseren Kommunikation erstellen die Regionalsprecher_innen einen monatlichen Newsletter, in dem die Stipendiat_innen über alle Aktivitäten der Region sowie über sämtliche stipendiatische Anliegen informiert werden.

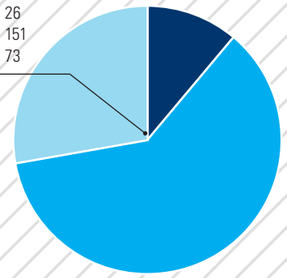
Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

Gesamtzahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung: 250

Stand: April 2013

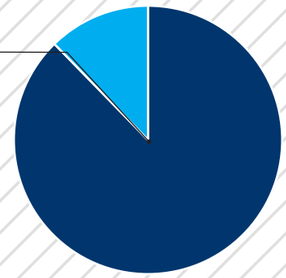
I. Verteilung auf die drei Fördermöglichkeiten:

Studierendenförderung FH	26
Studierendenförderung Uni	151
Promovierendenförderung	73



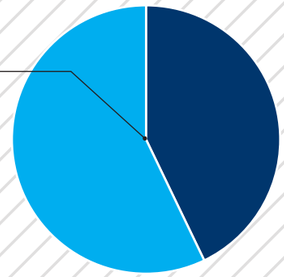
II. Verteilung Juden/Nichtjuden:

jüdisch	220
nicht jüdisch	30



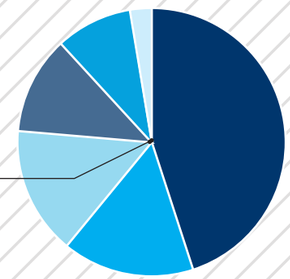
III. Verteilung männlich/weiblich:

männlich	106
weiblich	144



IV. Verteilung nach Fachrichtungen:

Geisteswissenschaften	87
Wirtschafts- u. Sozialwiss.	56
künstlerische Fächer	31
MINT-Fächer	30
Medizin	23
Jura	18
Ingenieurswissenschaften	5

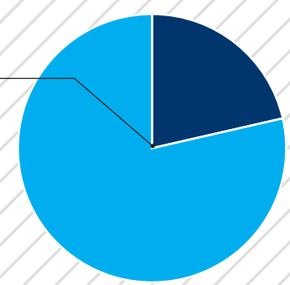


V. Verteilung nach Geburtsländern:

Deutschland	94	Weißrussland	2
Russland	44	Brasilien	2
Ukraine	44	Estland	1
Israel	31	Litauen	1
Lettland	5	Norwegen	1
USA	3	Paraguay	1
Frankreich	3	Slowakei	1
Österreich	3	Südafrika	1
Georgien	2	Tadschikistan	1
Italien	2	Uruguay	1
Kasachstan	2	Venezuela	1
Moldawien	2		

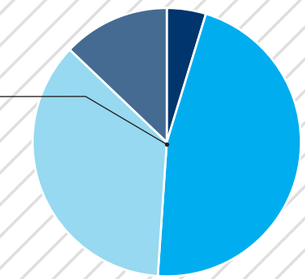
VI. Verteilung nach Migrationshintergrund:

nein	49
ja	201



VII. Verteilung auf die Regionalgruppen:

Nord	11
Ost	108
Süd	84
West	30



VIII. Stipendiaten und Stipendiatinnen im Ausland:

Großbritannien	9
Österreich	2
Schweiz	1
Ungarn	1
Italien	1
Lettland	1
Israel	1
Frankreich	1

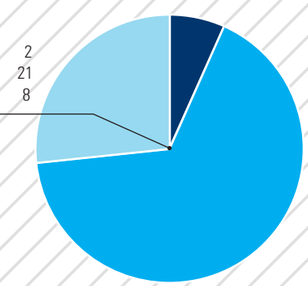
Die Alumni des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks

Gesamtzahl der Alumni: 31

Stand: 15. April 2013

IIX. Alumni:

Studierendenförderung FH	2
Studierendenförderung Uni	21
Promovierendenförderung	8



ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

BEWERBEN SIE SICH JETZT FÜR EIN STIPENDIUM DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS:

WWW.ELES-STUDIENWERK.DE

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) ist eines der zwölf Begabtenförderungswerke, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt werden. ELES fördert nach den Richtlinien des BMBF besonders begabte jüdische Studierende und Promovierende für ihre Ausbildung an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland, der Europäischen Union und der Schweiz. Diese Förderung setzt auf das Engagement und die Selbstentfaltungsmöglichkeiten unserer Stipendiaten und Stipendiatinnen.

ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK E.V.
Postfach 120855 · 10598 Berlin
Telefon: 030 3199 8170-0 · Telefax: 030 3199 8170-20
www.eles-studienwerk.de

Jüdische Begabtenförderung – eine Geschichte mit Zukunft.

ELES-Stipendiatinnen und Stipendiaten im Ausland

Wien (AT): 3	Grenoble (FR): 1	Leicester (GB): 1	Budapest (HU): 1	Mailand (IT): 1
St. Gallen (CH): 2	London (GB): 5	Brighton (GB): 1	Riga (LV): 1	Aberdeen (GB): 1
Nancy (F): 1	Manchester (GB): 1	Coventry (GB): 1	Tel Aviv (IL): 1	

GREMIEN

SCHIRMHERRIN
Dr. h.c. Charlotte Knobloch

LEITER
Rabbiner Prof. Dr. Dr. h.c.
Walter Homolka

ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK E. V.
VORSITZENDER:
Rabbiner Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Homolka
STV. VORSITZENDE:
RA Katarina Seidler
RA und Notar Benno Bleiberg

BEIRAT DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS
VORSITZENDER:
Prof. Dr. Micha Brumlik
STV. VORSITZENDE:
Prof. Dr. Anat Feinberg
Prof. Dr. Martin Vingron

ELES-PROGRAMMAUSSCHUSS
Prof. Dr. Micha Brumlik
Prof. Dr. Atina Grossmann
Prof. Dr. Doron Kiesel
Rabbiner Shaul Friberg
Rabbiner Jona Simon
Johannes CS Frank
Stipendiatensprecher Jonas Fegert
Stipendiatensprecherin Naina Levitan

ELES-AUSWAHLAUSSCHUSS
EHRENVORSITZENDER:
Jörgen Hopf
VORSITZENDER:
Prof. Dr. Micha Brumlik
STV. VORSITZENDE:
Dr. Christine Brinck
Prof. Dr. Anat Feinberg

VERTRAUENSDOZENTINNEN UND VERTRAUENSDOZENTEN

GESCHÄFTSSTELLE

LEITER DER GESCHÄFTSSTELLE
Johannes CS Frank, MA
frank@eles-studienwerk.de

REFERENTIN FÜR BEGABTENFÖRDERUNG – PROMOVIERENDENFÖRDERUNG
Dr. Eva Lezzi
lezzi@eles-studienwerk.de

REFERENT FÜR BEGABTENFÖRDERUNG – STUDIERENDENFÖRDERUNG
Thomas Lammel, MA
lammel@eles-studienwerk.de

REFERENTIN FÜR BEGABTENFÖRDERUNG – STUDIERENDENFÖRDERUNG
Lina Dedert
dedert@eles-studienwerk.de

SEKRETARIAT
Sylwia Horn
horn@eles-studienwerk.de

RABBINISCHE STUDIENLEITER

RABBINER
Shaul Friberg
friberg@eles-studienwerk.de

RABBINER
Jona Simon
simon@eles-studienwerk.de

STIPENDIATISCHE VERTRETUNG

STIPENDIATISCHE SPRECHER_INNEN:
Naina Levitan, Jonas Fegert
levitan@eles-studienwerk.de
fegert@eles-studienwerk.de

STIPENDIATISCHER RAT (STIRA)
Naina Levitan, Jonas Fegert, Olga Osadtschy, Ruth Fischer, Liane Kotliar, Aaron Serota, Alexander Rasumny, Richard Volkmann, Rom Almog, Benjamin Fischer
stira@eles-studienwerk.de

STIPENDIATISCHER PROGRAMMAUSSCHUSS
Chawa Kahane, Jonathan Baum, Ilia Chouklov, Slawa Gurevitch, Grischa Khislavski, Dalia Grinfeld, Irina Suslo, Michael Gutmann
sti-programm@eles-studienwerk.de

REGIONALGRUPPEN

REGIONALGRUPPE NORD
reg-nord
@eles-studienwerk.de

REGIONALGRUPPE OST
reg-ost
@eles-studienwerk.de

REGIONALGRUPPE SÜD
reg-sued
@eles-studienwerk.de

REGIONALGRUPPE WEST
reg-west
@eles-studienwerk.de

Stand: Mai 2013

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e.V.
Postfach 120855 · 10598 Berlin

Telefon (030) 3199 8170-0
Telefax (030) 3199 8170-20

info@eles-studienwerk.de
www.eles-studienwerk.de

Fördern und Spenden

Unterstützen Sie die Arbeit des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks mit Ihrer Spende!

Deutsche Bank
Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerk e.V.
Bankleitzahl: 100 700 00
Kontonummer: 951 5255

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk ist gemeinnützig durch Bescheid des Finanzamts Potsdam vom 31.08.2009 und von der Körperschaftssteuer befreit.

Wir senden Ihnen gerne nach Eingang Ihrer Spende eine steuerabzugsfähige Zuwendungsbestätigung für Ihr Finanzamt zu. Vergessen Sie bitte nicht, Name und Adresse anzugeben, falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen.

Schirmherrin
Dr. h.c. Charlotte Knobloch

Vorsitzender des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks e.V.
Rabbiner Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Homolka

Stellvertretende Vorsitzende
Rechtsanwalt und Notar Benno Bleiberg
Rechtsanwältin Katarina Seidler

Vereinsmitglieder
Staatssekretär a.D. Michael Mertes
Prof. Dr. Micha Brumlik
Dr. Gregor Wettberg
Sylvia Ehrlich

Vorsitzender des Beirats
Prof. Dr. Micha Brumlik

Stellvertretende Vorsitzende des Beirats
Prof. Dr. Anat Feinberg
Prof. Dr. Martin Vingron

Mitglieder des Programmausschusses
Prof. Dr. Micha Brumlik
Prof. Dr. Atina Grossmann
Prof. Dr. Doron Kiesel
Rabbiner Shaul Friberg
Rabbiner Jona Simon
Johannes CS Frank

Die Geschäftsstelle:
Rabbiner Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Homolka
Leiter des Studienwerks

Johannes CS Frank, M.A.
Leiter der Geschäftsstelle
frank@eles-studienwerk.de

Dr. Eva Lezzi
Referentin für Begabtenförderung, Promovierendenförderung
lezzi@eles-studienwerk.de

Thomas Lammel, M.A.
Referent für Begabtenförderung, Studierendenförderung
lammel@eles-studienwerk.de

Lina Dedert, M.A.
Referentin für Begabtenförderung, Studierendenförderung
dedert@eles-studienwerk.de

Sylwia Horn
Sekretariat
horn@eles-studienwerk.de

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

BEWERBEN SIE SICH JETZT FÜR EIN STIPENDIUM DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS: **WWW.ELES-STUDIENWERK.DE**

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) ist eines der zwölf Begabtenförderungswerke, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt werden. ELES fördert nach den Richtlinien des BMBF besonders begabte jüdische Studierende und Promovierende für ihre Ausbildung an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland, der Europäischen Union und der Schweiz. Diese Förderung setzt auf das Engagement und die Selbstentfaltungsmöglichkeiten unserer Stipendiaten und Stipendiatinnen.

ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK E.V.
Postfach 120855 · 10598 Berlin
Telefon: 030 3199 8170-0 · Telefax: 030 3199 8170-20
www.eles-studienwerk.de

Jüdische Begabtenförderung – eine Geschichte mit Zukunft.